

Pädagogische Konzeption

Stand September 2017



BRK Kinderkrippe SPATZENNEST
Am Söldnermoos 59
85399 Hallbergmoos



Tel: 0811- 99824148
Mail: krippespatzennest@kvfreising.brk.de
Web: www.kvfreising.brk.de/kindertagesstaetten

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Vorwort des Trägers.....	4
1. Kindertagesstätte und Träger stellen sich vor.....	6
1.1 Geschichte der Kinderkrippe.....	6
1.2 Lage und Ausstattung.....	6
1.3 Platzzahl und Altersstruktur.....	7
1.4 Öffnungszeiten und Schließtage.....	7
1.5 Buchungszeiten und Gebühren.....	7
1.6 Verpflegung.....	8
1.7 Anmeldung und Platzvergabe.....	8
1.8 Versicherungsschutz und Umgang mit Krankheiten.....	8
2. Gesetzliche Grundlagen und Schutzauftrag.....	9
3. Fördervoraussetzungen.....	10
3.1 Betriebserlaubnis.....	10
3.2 Konzeption der Einrichtung.....	10
4. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.....	11
4.1 Team und Personal.....	11
4.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern.....	13
4.2.1 Die Eingewöhnung.....	13
4.2.2 Im Dialog mit den Eltern.....	14
4.3 Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung.....	16
5. Pädagogische Orientierung Wofür wir stehen.....	17
5.1 Inklusion.....	17
5.2 Die Rechte der Kinder.....	20
5.3 Partizipation - Mitbestimmung - Beschwerdekultur.....	21
5.3.1 Partizipation und Mitbestimmung.....	21
5.3.2 Beschwerdeverfahren für Kinder.....	23
5.4 Die Kraft des Spielens.....	25
6. Schwerpunkte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	27
6.1 Ganzheitliches Lernen.....	27
6.1.1 Projektarbeit.....	27
6.1.2 Altersgemischte Gruppen.....	29
6.1.3 Beobachtung und Dokumentation.....	29
6.1.4 Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung.....	30
6.2 Förderung der Basiskompetenzen.....	32
6.2.1 Personale Kompetenzen.....	33
6.2.2 Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext.....	34
6.2.3 Lernmethodische Kompetenzen.....	35

6.2.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen:	36
7. Bildung in den ersten drei Lebensjahren.....	37
7.1 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)	37
7.1.1 Das Bild vom Kind	37
7.1.2 Verständnis von Bildung	37
7.1.3 Ko-Konstruktion - Lernen durch Zusammenarbeit.....	38
7.2 Bildungsangebote in unserer Kinderkrippe.....	38
7.2.1 Gesundheitsförderung	39
7.2.2 Sprache und Literacy.....	41
7.2.5 Ästhetik, Kunst und Kultur	44
7.2.6 Umwelt	45
7.2.7 Naturwissenschaften und Technik	46
7.2.8 Mathematik.....	47
7.2.9 Informations- und Kommunikationstechnik/ Medien.....	48
8. Schlusswort.....	49

Bayerisches Rotes Kreuz

Vorwort des Trägers

Der BRK- Kreisverband Freising hat 2006 die Trägerschaft für die erste Kinderkrippe in Hallbergmoos übernommen. Mit der Übernahme der Betriebsträgerschaft der Kinderkrippe Spatzennest hat der Verband die Verantwortung übernommen, Rahmenbedingungen für Kinder, Eltern und Mitarbeiter zu schaffen, die allen Beteiligten nach Möglichkeit gerecht werden. Dies ist eine große Herausforderung, der wir uns gerne gestellt haben und stellen.

Bei der Erfüllung der Aufgabe, dass Eltern Familie und Beruf besser vereinbaren können, braucht es eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Hallbergmoos, dem Träger, der Kindertagesstätte und den Eltern. Die Zusammenarbeit im Sinne einer aktiven Bildungspartnerschaft ist das Fundament unserer Arbeit.

Diese Zusammenarbeit zeigt sich besonders im Umgang und in der Kommunikation zwischen dem pädagogischen Team und den Eltern. Wir wünschen uns vor allem Verständnis füreinander und Respekt vor den Leistungen des jeweils anderen.

Bei allen Anforderungen, die das Berufsleben mit sich bringt und bei allen persönlichen Wünschen von uns Erwachsenen, verliert das Team der Kinderkrippe Spatzennest niemals das Wohlbefinden des einzelnen Kindes und der Kindergruppe aus den Augen. Dafür sind die Mitarbeiter ausgebildet und das ist ihre Aufgabe.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern ist eine gemeinsame und gemeinschaftliche Aufgabe und es liegt in der Verantwortung der Erwachsenen, den Kindern eine gesunde und erlebnisreiche Kindheit zu ermöglichen.

Birgit Ertl, Lehrerin aus Österreich, Rektorin und Gründerin der Vorschule "Children´s Garden" hat einmal gesagt:

Childhood should be a journey, not a race!
Kindheit sollte eine Reise sein, nicht ein Wettlauf!

Lassen Sie uns gemeinsam mit den Kindern auf diese Reise durch eine unvergessliche Kindheit gehen!

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine wunderbare gemeinsame Zeit in der Kinderkrippe Spatzennest!

Freising, im Mai 2017

Albert Söhl
Kreisgeschäftsführer

Karla Cole
Pädagogische Fachberatung

Unser Leitgedanke

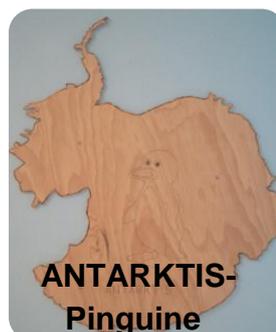
"Die Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. Sie muss zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Nationen und allen rassischen oder religiösen Gruppen beitragen und der Tätigkeit der Vereinten Nationen für die Wahrung des Friedens förderlich sein."
Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen, Artikel 26

Hallbergmoos ist eine aufstrebende dynamische Gemeinde. Vorwiegend junge Familien ziehen nach Hallbergmoos und prägen die Entwicklung im Ort maßgeblich mit. Und sie bringen eine große Vielfalt an Kulturen, Religionen, Sprachen und Traditionen mit. Zur Zeit leben in Hallbergmoos knapp 12000 Menschen aus über 80 Nationen der Welt zusammen.

WIR - das Team der BRK- Kinderkrippe SPATZENNEST - möchten diesen Anlass nutzen, unsere globale Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen. Ebenso neugierig und vorurteilsfrei, wie unsere Krippenkinder es sind, freuen wir uns auf ALLE Kinder und ihre Familien im Spatzennest und heißen sie Herzlich Willkommen!

Damit sich alle Kinder, Familien und Freunde bei uns willkommen und wohl fühlen, haben wir die Einrichtung in die WELT und die Gruppen - in ihre Heimat - verwandelt.

"Spatzen gibt es auf der ganzen Welt - und die Welt ist im Spatzennest zu Hause"



1. Kindertagesstätte und Träger stellen sich vor

1.1 Geschichte der Kinderkrippe

Am 01. November 2006 ging das erste Spatzennest am Tassiloweg in Hallbergmoos in Betrieb. Leider zwangen Gebäudeschäden bald zur Schließung der Einrichtung. Zwischen 2009 bis 2011 fühlten sich bis zu 48 Krippenkinder in der Interimseinrichtung am Kiefernweg wohl. Die Nachfrage nach Krippenplätzen nahm immer mehr zu. So entschied sich die Gemeinde für einen Krippenneubau. Im September 2011 wurde der moderne Bau Am Söldnermoos seiner Bestimmung als Kindertagesstätte übergeben.

1.2 Lage und Ausstattung

Die Kinderkrippe Spatzennest liegt am Rande von Hallbergmoos zwischen dem Munich Airport Business Park und dem nordöstlichen Eingang zum Sport- und Freizeitpark der Gemeinde.

Das Gebäude bietet in den verschiedenen Räumlichkeiten über zwei Ebenen viel Platz zum Spielen, Lernen und Wohlfühlen. Von den sechs Betreuungsbereichen befinden sich je drei im Erdgeschoss und im Obergeschoss. Aufgeteilt in Spiel- bzw. Gruppenzimmer, Schlaf- und Ruheraum sowie Intensivraum, Bad und Garderobe bietet jede Einheit ausreichend Platz für den Aufenthalt der Kinder in einer Gruppe. Der offenen Küche im Erdgeschoss schließt sich der Speiseraum, liebevoll Spatzenstübl genannt, an. Im Obergeschoss komplettieren die Turnhalle, der Geschichtenraum, das Atelier sowie das Teamzimmer das Raumangebot der Krippe.

Alle Aufenthaltsbereiche der Kinder sind nach Süden ausgerichtet. Bodentiefe Fensterfronten lassen die Räume lichtdurchfluten. Die Kinder haben somit immer einen direkten Blick nach Draußen. Der großzügig angelegte Garten erstreckt sich über die gesamte Rückseite der Einrichtung.

Bis auf die Zufahrtsstraße zur Kinderkrippe und zu den Parkplätzen am Sportforum gibt es keinen Autoverkehr. Der Sportpark mit seinen angrenzenden Natur- und Grünflächen sowie der Ortskern von Hallbergmoos sind fußläufig in kurzer Zeit gut erreichbar.



1.3 Platzzahl und Altersstruktur

Die Kinderkrippe Spatzennest hat eine Betriebserlaubnis für 72 Kinder.

Die 1- 3 jährigen Kinder werden in sechs altersgemischten Gruppen betreut.

1.4 Öffnungszeiten und Schließtage

Die Kinderkrippe ist montags bis freitags von 07:00 - 17:00 Uhr geöffnet.

Die tägliche pädagogische Kernzeit von vier Stunden ist auf den Zeitraum 08:15 - 12:15 Uhr festgelegt.

Die Einrichtung ist bis maximal 30 Tage im Jahr geschlossen. Die Ferien- bzw. Schließzeiten erhalten die Eltern zu Beginn des Kita-Jahres.

1.5 Buchungszeiten und Gebühren

Die wöchentliche Mindestbuchungszeit beträgt gesetzlich 20-25 Stunden.

Die Eltern entscheiden sich verbindlich, ob ihr Kind die Einrichtung an 4 oder 5 Tagen pro Woche besucht.

Die Eltern können zwischen folgenden Buchungszeiten wählen:

- 4 - 5 Stunden/ pro Tag
- 5 - 6 Stunden/ pro Tag
- 6 - 7 Stunden/ pro Tag
- 7 - 8 Stunden/ pro Tag
- 8 - 9 Stunden/ pro Tag
- über 9 Std. / pro Tag

Die Buchungszeit kann bei Bedarf monatlich flexibel geändert werden. Die Änderung muss bis spätestens zum 10. des Vormonats schriftlich bekannt gegeben werden.

Die Höhe der Besuchsgebühren richtet sich nach der Buchungszeit. Die Gebühr verringert sich, wenn ein Krippenkind bereits ältere Geschwister hat. Die Gebühr entfällt teilweise oder ganz, wenn beim Landratsamt Freising auf Antrag ein geringes Familieneinkommen nachgewiesen wird.

Die aktuelle Gebührensatzung wird den Eltern bei Aufnahme in die Kinderkrippe ausgehändigt. Sie ist jederzeit in der Einrichtung einsehbar.

siehe auch: Internetseite Krippe Spatzennest

www.kvfreising.brk.de/kindertagesstaetten/spatzennest/downloads

1.6 Verpflegung

In der Einrichtung nehmen alle Kinder am Frühstück und am Mittagessen teil.

Die Mahlzeiten Frühstück und Nachmittagsbrotzeit bringen die Eltern für ihr Kind mit. Die Kinderkrippe stellt täglich ein warmes Mittagessen sowie Milch, frisches Obst und Gemüse zur Verfügung.

Die Kosten dafür werden in einer Essenspauschale monatlich erhoben.

1.7 Anmeldung und Platzvergabe

Die Eltern können ihr Kind ganzjährig für einen Krippenplatz anmelden.

Einmal jährlich findet ein Informationstag statt. Dieser bietet den Eltern die Möglichkeit, die Kinderkrippe Spatzennest zu besichtigen und wichtige Informationen zu erfragen. Der Termin wird auf der Homepage und in der öffentlichen Presse bekanntgegeben.

Die Vergabe des Krippenplatzes erfolgt drei Monate vor dem gewünschten Aufnahmetermin nach den Vergabekriterien laut Satzung.

1.8 Versicherungsschutz und Umgang mit Krankheiten

Mit der Aufnahme in die Kinderkrippe ist jedes Kind unfallversichert. Der Versicherungsschutz besteht sowohl bei einem Wegeunfall, als auch bei einem Unfall während des Aufenthaltes des Kindes in der Kindertagesstätte.

Als gesetzlicher Unfallversicherungsträger tritt die Bayerische Landesunfallkasse ein. (§ 2 Abs.1 Nr. 8a SGB VII)

Kinder, die an einer übertragbaren Krankheit leiden, dürfen die Kinderkrippe während der Dauer der Erkrankung nicht besuchen. Ansteckende Krankheiten müssen unter Angabe des Krankheitsgrundes und dessen voraussichtlicher Dauer unverzüglich der Kinderkrippe mitgeteilt werden. Gleiches gilt, wenn in der Lebensgemeinschaft des Kindes ansteckende Krankheiten auftreten.

Die Wiederaufnahme eines Kindes in der Kinderkrippe kann von der Vorlage einer ärztlichen Bestätigung abhängig gemacht werden.

Nach § 28 Infektionsschutzgesetz (IfSG) können die zuständigen Behörden die Schließung der Kinderkrippe anordnen.

2. Gesetzliche Grundlagen und Schutzauftrag

Das *Achte Buch Sozialgesetzbuch* (SGB VIII) umfasst die bundesgesetzlichen Regelungen in Deutschland, die die Kinder- und Jugendhilfe betreffen.

Die Qualitätssicherung einer Einrichtung ist im § 22a SGB VIII festgelegt und ist für die Erteilung einer Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII erforderlich.

Die Fördervoraussetzungen für Kindertageseinrichtungen sind in Art. 19 *Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz* (BayKiBiG) geregelt.

Die Grundlage für die pädagogische Arbeit bildet der *Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan* (BayBEP) mit den *Bayerischen Bildungsrichtlinien* (BayBL).

Eine Vertiefung und Präzisierung der pädagogischen Arbeit mit unter dreijährigen Kindern stellt die *Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren* dar.

Die Ausführungsverordnung des *Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes* (AVBayKiBiG) regelt und normiert die Inhalte und Vorgaben im BayKiBiG und wird somit zum Leitfaden der täglichen Arbeit und Praxis jeder öffentlich geförderten Kindertageseinrichtung.

Die Kinderkrippe Spatzennest ist eine öffentlich geförderte Kindertagesstätte. Die Einrichtung wird gefördert durch den Freistaat Bayern.



Der Kinder- bzw. Jugendeinrichtung obliegt der gesetzliche Auftrag, das Wohl des Kindes oder des Jugendlichen über die Einrichtung hinaus wirksam vor Gefährdung zu schützen. (SGB VIII § 8a Schutz vor Kindeswohlgefährdung)

Zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII haben wir mit dem Amt für Jugend und Familie in Freising eine Vereinbarung geschlossen, die uns dazu verpflichtet, jeden Anschein von Vernachlässigungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Kindern und Jugendlichen nachzugehen und dem Amt für Jugend und Familie mitzuteilen.

3. Fördervoraussetzungen

3.1 Betriebserlaubnis

Das Landratsamt Freising, Amt für Jugend und Familie, hat die Fachaufsicht für alle Kindertagesstätten im Landkreis. Nach §45 SGB VIII obliegt dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe die Prüfung aller erforderlichen Voraussetzungen für die Erteilung einer Betriebserlaubnis.

Die Betriebserlaubnis für die Kinderkrippe Spatzennest wurde dem Träger BRK Kreisverband Freising zum September 2011 erteilt.

3.2 Konzeption der Einrichtung

Ein maßgebliches Kriterium für den Erhalt einer Betriebserlaubnis im Sinne des §45 SGB VIII ist das Vorliegen einer Konzeption. Die Entwicklung und Umsetzung der pädagogischen Konzeption dient der Kinderkrippe als Grundlage allen fachlichen Handelns. In die Weiterentwicklung und Fortschreibung der Konzeption sind alle Mitarbeiterinnen der Kinderkrippe Spatzennest, der Träger und die Elternschaft einbezogen.

Basierend auf der Konzeption für das Landratsamt und der vorhandenen Handreichung für Eltern wird eine Erweiterung bzw. Ergänzung dieser zeitnah angestrebt. In einer Konzeptionswerkstatt werden die Inhalte evaluiert und dessen Umsetzung reflektiert.

Somit gibt die Konzeption den pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften Orientierung und dient als Leitlinie bei ihren Zielsetzungen zur professionellen Betreuung und Bildung der Kinder.

Hierfür sind kontinuierliche Teambesprechungen und Klausurtage notwendig, die bei Bedarf mit Unterstützung verschiedener Fachdienste stattfinden.

Die Konzeption und die Handreichung für Eltern werden auf der BRK-Internetseite veröffentlicht: www.kvfreising.brk.de/kindertagesstaetten/spatzennest/downloads.

Sämtliche Dokumente zur Einrichtung Kinderkrippe Spatzennest finden die Eltern sowie interessierte Personen im Bereich der Elternecke im Foyer der Einrichtung.

4. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

4.1 Team und Personal

Die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in der Kindertagesstätte wird durch die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte sichergestellt (AV BayKiBiG § 16). Jeder Träger von öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen ist gesetzlich verpflichtet, die Fachkraftquote und den Mindestanstellungsschlüssel zu gewährleisten.

In der Kinderkrippe Spatzennest sind derzeit 13 pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte in den Gruppen, gruppenübergreifend und im Leitungsbereich tätig.

Davon tragen mehrere pädagogische Mitarbeiterinnen durch einschlägige Zusatzqualifikationen im Bereich der Reggio-Pädagogik, Natur- und Umweltpädagogik, Suchtprävention sowie im Bereich der Gesundheitserziehung nach Sebastian Kneipp zur Umsetzung der pädagogischen Themenschwerpunkte bei.

Zwei hauswirtschaftliche Mitarbeiterinnen sorgen täglich für die Bereitstellung des warmen Mittagessens und der Frischkost sowie für die Sauberkeit der Wäsche in der Einrichtung.

Die Reinigung der Einrichtung wird durch hauswirtschaftliche Mitarbeiterinnen der Gemeinde Hallbergmoos durchgeführt.

Für anfallende Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten ist ein Hausmeister der Gemeinde Hallbergmoos zuständig.

Leitung: Silvia Makas

*Erzieherin, Gesundheitserzieherin SKA,
FK für Umweltbildung und Suchtprävention*

stellv. Leitung: Daniela Hanel

*Erzieherin, Heilpädagogin,
Gesundheitsreferentin SKA*

pädagogische Fachkräfte:

Ana Zajec
Kathrin Rackwitz
Jasmin Teloke
Angelika Weiser
Lenka Matuskova

**pädagogische
Ergänzungskräfte:**

Jaqueline Treu
Kathrin Seiberl
Alena Franze
Kerstin Wismath
Margita Köhler
Marion Zörr

Wir sind ein freundliches und flexibles Team, das durch stetigen Austausch seine Kompetenzen erweitert und gemeinsame Ziele verwirklicht. Auf der Basis von Offenheit und Neugierde möchten wir uns konstruktiv weiterentwickeln. Unter Einbeziehung der persönlichen Kompetenzen und Ressourcen jeder einzelnen Mitarbeiterin in der Einrichtung, schaffen wir eine optimale Grundlage für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder.

Formen der Zusammenarbeit im Team:

Gesamtteam	14-tägig 2 Std.	alle Mitarbeiterinnen
Kleinteam	wöchentlich	jede Gruppe individuell
Orga-Team	montags	1 MA pro Gruppe + Leitung
Leitungs-Team	wöchentlich	Leitung + stellv. Leitung
Mitarbeitergespräche	1x jährlich und bei Bedarf	jede Mitarbeiterin
Planungstage	3-5 pro Jahr	alle Mitarbeiterinnen
Betriebsausflug	1x jährlich	alle Mitarbeiterinnen

Themen und Inhalte der Zusammenarbeit:

- Organisation und Planung Fachalltag, Projekte, Aktionen, Feste
- Reflexion mit Evaluation der pädagogischen Arbeit und Besonderheiten
- Fallbesprechungen/ kollegialer Austausch/ Supervision
- Weiterbildung/ Auseinandersetzung mit Fachthemen/ Input
- Festlegung neuer Rahmenthemen, Inhalte und Zielführung
- Fortschreibung Konzeption
- Teambildung - Teambindung

Der regelmäßige und kontinuierliche Austausch ermöglicht uns, die geleistete Arbeit zu begutachten und zu hinterfragen. Unterstützend dazu lassen wir die Rückmeldungen der Eltern durch die Gremien Zufriedenheitsbefragung und Elternbeirat sowie individuelle Elterngespräche in unsere Überprüfung einfließen. Unterstützend werden Besprechungen und Weiterbildungen auch zielführend mit externen Fachkräften durchgeführt. Inhouseschulungen sowie externe Fortbildungsveranstaltungen ermöglichen allen Mitarbeiterinnen eine konstante fachliche Weiterbildung. Als Grundlage der Qualitätssicherung und -verbesserung dient das Qualitätshandbuch für die BRK-Kitas des Kreisverband Freising.

Zwischen den Kindertagesstätten des BRK Kreisverbandes Freising besteht eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung. Dadurch wird eine einrichtungsübergreifende Unterstützung und Hilfe bei personellen Engpässen, z.B. durch Erkrankungen, durch pädagogische Fach- bzw. Ergänzungskräfte sichergestellt.

4.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Familie ist für Kinder der erste und wichtigste Erziehungs- und Bildungsort. Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind. Mit dem Eintritt des Kindes in die Kinderkrippe übernimmt diese einen Teil der Verantwortung für die Bildung und Erziehung eines Kindes. Damit die gemeinsame Aufgabe von Eltern und Kinderkrippe gelingen kann, ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und den Betreuerinnen des Kindes notwendig. Das gemeinsame Ziel des Miteinander aller Beteiligten ist das Wohl des Kindes. Dabei begegnen wir den Eltern offen als gleichberechtigte Partner in der gemeinsamen Verantwortung für das Kind. Wir wertschätzen die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz, nehmen diese ernst und bieten bei Bedarf Hilfe und Unterstützung an.

4.2.1 Die Eingewöhnung

Der Grundstein für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern wird in den ersten Kontakten mit der Kinderkrippe gelegt. Bereits mit der Anmeldung haben sich die Eltern für eine Betreuung ihres jungen Kindes außerfamiliär entschieden. Die Eltern erhalten am jährlich stattfindenden Tag der offenen Tür und auf der Homepage der Kinderkrippe erste Informationen.

In unserer Kinderkrippe praktizieren wir die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell. Die ersten gemeinsamen Tage in der Kindergruppe sind für die Eltern und ihr Kind die Grundlage, Personen und Räumlichkeiten sowie Strukturen und Abläufe kennenzulernen. Täglich wiederkehrende Zeit- und Verhaltensmuster aller Beteiligten lassen Vertrauen und Sicherheit wachsen.

Die Verabschiedung und somit Trennung von seinen Eltern beginnt, wenn das Kind Vertrauen aufgebaut hat und die Nähe bzw. den Körperkontakt der Erzieherin zulässt.

Zunehmend verlängert sich die Anwesenheitszeit des Kindes in der Einrichtung. Die Mahlzeiten werden dem Kind schrittweise angeboten. Wurde das Kind über die Mittagszeit hinaus angemeldet, erlebt und übt es zum Ende der Eingewöhnungszeit die Schlaf- und Ruhezeit in seiner Gruppe.

Nur im Gespräch können alle Beteiligten voneinander erfahren, wie sich das Kind und seine Begleiter in der neuen Situation fühlen und was sie benötigen, um gut in der neuen Lebenswelt anzukommen und loszulassen.

4.2.2 Im Dialog mit den Eltern

Die Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen für das Kind. Deshalb ist eine offene und vertrauensvolle Kommunikation Grundvoraussetzung für eine gelingende Bildungspartnerschaft für das Kind.

- Tür- und Angelgespräche
- Gespräche bei veränderten Situationen
- Entwicklungsgespräche
- Portfolio
- Elternbrief
- Homepage
- Elternveranstaltungen
- Elternbeirat
- Elternbefragung

Die effektivste Gesprächsform, um aktuelle Informationen auszutauschen, sind die täglichen **Tür- und Angelgespräche**. Beim morgendlichen Bringen des Kindes bekommt die Betreuerin Kenntnis über das Wohlbefinden dessen und eventuelle normative Abweichungen. Beim Abholen des Kindes ergibt sich eine kurze Gesprächssituation, in der die Eltern das Wichtigste über den Kita-Tag ihres Kindes und sein Wohlbefinden erfahren.

Sollte sich seitens der Eltern oder der Kinderkrippe auf Grund von Veränderungen in häuslichen oder institutionellen Situationen ein erhöhter Redebedarf ergeben, besteht nach terminlicher Absprache jederzeit die Möglichkeit dazu.

Den **Entwicklungsgesprächen** kommt innerhalb der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft eine zentrale Funktion zu. Im Gespräch bekommen alle Beteiligten die Möglichkeit, sich über den Alltag hinaus über die Entwicklung des Kindes auszutauschen und Entwicklungsziele zu vereinbaren. In die Gespräche bringen sich die Eltern und die Erzieherinnen aus ihrer jeweiligen Perspektive ein. Unsere Grundhaltung im Gespräch mit den Eltern ist von Offenheit, Neugier, Wertschätzung und Ressourcenorientierung geprägt.

Die Entwicklung des Kindes sowie die pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe wird in einem persönlichen **Portfolio** dokumentiert. Alltägliche und besondere Situationen, Rituale, Feste und Höhepunkte werden bildlich und schriftlich festgehalten. Die Eltern gestalten für ihr Kind das Portfolio mit, indem sie markante häusliche und familiäre Gegebenheiten abbilden. Das Kind sowie seine Familie haben jederzeit Zugang zu seinem Portfolio. So entsteht einerseits ein Lerntagebuch für das Krippenkind und andererseits eine nachhaltige Dokumentation als Erinnerung an die Zeit in der Kinderkrippe.

Alle wichtigen Informationen über aktuelle Inhalte unserer Bildungsarbeit, Aktivitäten, Projekte, Ereignisse und Termine die Einrichtung betreffend erhalten die Eltern in regelmäßigen Abständen in einem **Elternbrief**.

Auf der **Homepage** präsentieren wir uns der Öffentlichkeit. Wir informieren über die pädagogischen Schwerpunkte und organisatorischen Inhalte der Kinderkrippe. Neben den aktuellen Inhalten wie Schließzeiten, Team und Elternbeirat oder Rahmenbedingungen der Einrichtung, sind auch Höhepunkte und Aktivitäten der Krippe aus den letzten Jahren einsehbar. Im Download stehen alle Dokumente zur Verfügung. Die Inhalte der Beiträge werden direkt von der Kinderkrippe Spatzennest erstellt. Die Internetplattform wird ausschließlich vom BRK- Kreisverband Freising gepflegt.

Elternabende und Elternveranstaltungen richten wir an den Bedarfen und Wünschen der Eltern aus. Sie können zur Informationsweitergabe und Diskussionsmöglichkeit in der großen Gruppe dienen als auch zum Mitmachen einladen. Bei partnerschaftlichen Bildungsangeboten am Vor- bzw. Nachmittag stehen gemeinsame Eltern- Kind- Aktionen und Projekte im Vordergrund. Die Eltern können ihr Kind beim Spielen und Lernen beobachten und erleben. Zu bestimmten Themen können alle Beteiligten gemeinsam forschen, experimentieren und Neues entdecken.

Zu Beginn des neuen Kita-Jahres wird ein **Elternbeirat** aufgestellt, um die Zusammenarbeit von Eltern, dem pädagogischen Personal und dem Träger der Einrichtung zu fördern. Der Elternbeirat wird vom Träger bzw. der Leitung der Einrichtung informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Auch über Veränderungen und Ergänzungen in der pädagogischen Konzeption wird der Elternbeirat informiert.

Der Elternbeirat in der Kinderkrippe Spatzennest unterstützt das Krippenteam bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern, Projekten und anderen Aktionen.

Eine Informationsbroschüre für Elternbeiräte, herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium, ist unter folgendem Link zu finden:

www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet_kinderbetreuung/bep_elternbeirat.pdf

Einmal jährlich führen wir eine **Elternbefragung** durch. Diese hilft uns, Informationen zur Zufriedenheit und zu den Wünschen der Eltern zu gewinnen. Auf Grundlage der Ergebnisse der Befragung wird das Angebot der Kinderkrippe reflektiert und weiterentwickelt. Die Befragung wird schriftlich durchgeführt und die Ergebnisse werden sichtbar veröffentlicht. Die Eltern bekommen eine Rückmeldung über die konkreten Schritte der Veränderungen und Verbesserungen.

4.3 Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit finden Informationsveranstaltungen über die Kinderkrippe Spatzennest statt. Dabei öffnen wir uns für interessierte Personen und bieten Hausführungen an. Auf Anfrage versuchen wir, jeden erbetenen Kontakt zu unserer Einrichtung zu ermöglichen. Zum Beispiel suchen uns die Eltern häufig persönlich auf, wenn sie ihr Kind für den Krippenbesuch anmelden möchten.

Unser Flyer enthält die wichtigsten Informationen und Kontaktadressen der Kinderkrippe Spatzennest auf einen Blick. Auf unserer Homepage stellt sich die Einrichtung ausführlich vor.

Die gestalteten Wände in der Kinderkrippe spiegeln nicht nur die Bildungs- und Erziehungsarbeit wider, sondern informieren ebenfalls über den Träger und die Partnereinrichtungen des BRK Kreisverbandes.

Durch eine enge Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Presse versuchen wir, die Bürger für unsere Einrichtung zu interessieren, indem wir regelmäßig über Aktionen und Projekte der Krippenkinder berichten.

Die Kinderkrippe zeigt eine hohe Präsenz im Ort und nimmt aktiv am Gemeindeleben teil. Im pädagogischen Bildungskontext besuchen wir Hallbergmooser Handwerksbetriebe (Metzgerei, Bäckerei), die Feuerwehr, Arztpraxen sowie öffentliche Institutionen wie das Rathaus und die Bücherei.

Die Kinderkrippe engagiert sich insbesondere für eine generationenübergreifende Zusammenarbeit. So entstand eine regelmäßige Kooperation mit dem Senioren-Zentrum in Hallbergmoos. Monatlich besuchen Krippenkinder die Heimbewohner, um mit ihnen zu musizieren und zu singen. Zur Regelmäßigkeit ist auch die Vernetzung zum örtlichen Sportverein VfB Hallbergmoos - Goldach e.V. geworden. Eine Gruppe von Krippenkindern trifft sich turnusmäßig mit einer Seniorensportgruppe zur gemeinsamen Gymnastik.

Eine lebendige Krippenzeit, die dem Wohl des Kindes und seiner Familie dient, ist nur dann möglich, wenn alle Einrichtungen und Institutionen, die die Entwicklung der Kinder begleiten, an einem Strang ziehen.

Fachlich werden wir von externen Fachdiensten der Lebenshilfe Freising und der Frühförderung unterstützt und begleitet.

5. Pädagogische Orientierung Wofür wir stehen

5.1 Inklusion

"Was im Vorhinein nicht ausgegrenzt wird, muss hinterher nicht eingegliedert werden!" (Richard von Weizsäcker)

Unser Verständnis von Inklusion und die damit verbundene Integration sind die Basis unserer pädagogischen Haltung und somit auch unseres pädagogischen Handelns.

Das Rote Kreuz als unser Dachverband tritt für die Menschenrechte ein, "weil Inklusion ein Menschenrecht ist und unmittelbar auf die Verwirklichung der Menschenwürde, und damit die Umsetzung des ersten Rot Kreuz Grundsatzes Menschlichkeit zielt." (Positionspapier Inklusion Rotes Kreuz)

Jedes Kind hat das Recht, ein gleichberechtigter Teil unserer Gesellschaft zu sein, unabhängig seiner Hautfarbe, seiner Herkunft, seines Geschlechtes, seiner Religion, seiner Lebenswelt sowie seiner körperlichen und geistigen Entwicklung.

Lange Zeit wurde immer nur von Integration gesprochen. Menschen mit Behinderung wurden an ein bestehendes System angepasst. Jetzt ist es an der Zeit, unsere Sichtweisen zu hinterfragen und unseren Blick zu erweitern sowie unser Denken zu verändern im Sinne der Inklusion.

Jedes Kind ist einzigartig. Jedes Kind hat vielfältige, besondere und notwendige Bedürfnisse. Wir müssen den Kindern ermöglichen, mit all ihren Verschiedenheiten und Gemeinsamkeiten am Leben teilzunehmen. Sie müssen die Sicherheit und das Vertrauen spüren, dass wir sie in ihrer Entwicklung begleiten, unterstützen und fördern.

Dafür heißen wir alle Kinder in unserer Kinderkrippe herzlich willkommen. Wir nehmen uns Zeit, das Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Stärken und seinen Bedürfnissen kennenzulernen. In Gesprächen mit den Eltern erfahren wir mehr über die Familien und das Umfeld des Kindes.

Unsere Aufgabe ist es, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Wenn wir seiner Spur folgen, können wir beobachten und erkennen, welche Bedürfnisse das Kind auf seinem Weg hat, welche Interessen es entwickelt, welche Situationen es bereits alleine meistern kann und wann es Unterstützung und Förderung braucht.

In Entwicklungsgesprächen informieren wir die Eltern über unsere Beobachtungen. Bei Bedarf planen wir gemeinsam notwendige und zusätzliche Unterstützung und Förderung für das Kind. Diese Förderung kann in den Bereichen Spracherwerb, Traumatisierung, Entwicklungsverzögerung, sensorische Integration, geistige und körperliche Behinderung, Trennungs- und Verlustängste, Krankheit und Tod erfolgen. Oft sind leider erhebliche Behördengänge damit verbunden, eine zusätzliche Förderung für ein Kind zu erhalten. Wir informieren die Eltern im Gespräch darüber und geben ihnen Hilfestellung und Unterstützung, diese Hürden gemeinsam zu nehmen.

Im BRK-Kreisverband Freising arbeiten alle dazugehörigen Kindertageseinrichtungen eng zusammen. In Arbeitsgruppen besprechen wir die wichtigen Themen und positionieren uns dazu, so auch zur "Inklusion".

*Unsere Welt rückt immer näher zusammen und wir ALLE sind mittendrin!
Diese Vielfalt eröffnet uns neue Möglichkeiten, aufeinander zuzugehen,
voneinander zu lernen und Freundschaften zu schließen. WIR wollen
hinschauen und verstehen, verändern und wachsen, verbinden und
mitmachen. Wenn wir diese Vielfalt wertschätzen, hat dies positive
Auswirkungen auf die Zukunft unserer Kinder. Deshalb sollen unsere Worte
ermutigen, den Weg mit uns gemeinsam zu gehen.*

Jeder ist anders und anders ist GUT!



Jedes Kind ist willkommen!

Alter, Geschlecht, Herkunft, Hautfarbe, Aussehen, Handicaps, Verhalten, Kultur und Religion, Lebenswelt - machen jedes Kind einzigartig und zu etwas Besonderem!

Bildung für ALLE!

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung. Miteinander und voneinander lernen, lassen die Kinder am gemeinsamen Geschehen teilhaben. Es eröffnet Chancen auf Persönlichkeitsentwicklung und Selbstbestimmung. Gemeinsam Lernen macht neugierig.

Spielen verbindet!

Auf der ganzen Welt spielen Kinder die gleichen Spiele. Im Spiel gehen die Kinder aufeinander zu und knüpfen Kontakte. Spielen vermittelt Lebensfreude und bildet die Basis des sozialen Miteinanders.

Freundschaft macht MUT!

Freundschaft ist eine Herzensangelegenheit, ein unsichtbares Band zwischen Menschen. Sie schafft Vertrauen und bedeutet, füreinander da zu sein.

Vielfalt ist Bereicherung!

Die Einzigartigkeit eines jeden Kindes macht das Leben in der Gesellschaft bunt und lebendig.

Hilfsbereitschaft tut gut!

Aufeinander achten, einander unterstützen und ermutigen, fördert den respektvollen Umgang miteinander und das Selbstvertrauen. Wechselseitiges Helfen gehört für Kinder zu ihrem Freundschaftsverständnis.

*"Wenn Vielfalt eine
Bereicherung ist und das
Miteinander Normalität
wird, dann verschwinden
auch Berührungsängste"*



5.2 Die Rechte der Kinder

Die UN-Kinderrechtskonvention ist die Grundlage für die Verwirklichung der Kinderrechte und gilt für alle Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre. Sie wurde 1989 von der UN-Generalversammlung verabschiedet und 1992 von der Bundesregierung ratifiziert.

Die Rechte der Kinder gelten für alle Kinder, unabhängig von Geschlecht oder Herkunft und sprechen jedem Kind das Recht auf Leben, Bildung und Schutz vor Gewalt zu.

Kinder haben das Recht auf:

- ☘ Chancengleichheit
- ☘ Gesundheit
- ☘ gewaltfreie Erziehung
- ☘ Freizeit und Spiel
- ☘ Bildung
- ☘ elterliche Fürsorge
- ☘ Schutz im Krieg und auf der Flucht
- ☘ freie Meinungsäußerung und Beteiligung
- ☘ Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
- ☘ besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Wir respektieren die Rechte der Kinder. Denn sie sind die Erwachsenen von Morgen und damit die Gestalter der Zukunft. Im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention werden wir stets auf die Einhaltung der Rechte der uns anvertrauten Kinder achten und uns für deren Schutz einsetzen und das Kindeswohl in den Mittelpunkt stellen!

Mehr Informationen über die Rechte der Kinder und über die UN Kinderrechtskonvention unter UNICEF-Internetseite:
www.unicef.der/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte

5.3 Partizipation - Mitbestimmung - Beschwerdekultur

5.3.1 Partizipation und Mitbestimmung

Partizipation beginnt mit der Geburt und steht in einer demokratischen Gesellschaft jedem, unabhängig vom Alter oder seinen Fähigkeiten, zu.

Partizipation und Mitbestimmung- das bedeutet, dass wir jedem einzelnen Kind in der Kinderkrippe die Möglichkeit geben, sich stets aktiv am gesellschaftlichen Zusammenleben beteiligen zu können. Als Voraussetzung dafür müssen wir die vorliegenden Rahmenbedingungen entsprechend den kindlichen Entwicklungsmöglichkeiten anpassen und Gelegenheiten schaffen, bei denen sich jedes Kind, unabhängig von seinem Alter und seinen Fähigkeiten, beteiligen und mitgestalten kann.

In unserer Einrichtung hat das Kind die Möglichkeit zur Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung des täglichen Zusammenlebens. Es erfährt Selbstwirksamkeit und lernt so, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Kinder erleben so, dass sie ihre eigene Meinung bilden und vertreten können, ihre Kompetenzen und Ansichten gefragt sind und ihre Äußerungen Wirkung zeigen.

Unsere Prinzipien der Partizipation:

- *Partizipation bedeutet, dass Kinder von Erwachsenen begleitet werden.* Es genügt nicht, Kindern Entscheidungsspielräume einzuräumen und sie dann damit allein zu lassen. Die Entwicklung notwendiger Partizipationsfähigkeiten muss aktiv unterstützt werden.
- *Partizipation erfordert einen gleichberechtigten Umgang, keine Dominanz der Erwachsenen.* Die Kinder sind die Experten für ihre Lebensräume, ihre Empfindungen, ihre Weltsicht. Dies muss uneingeschränkt anerkannt werden. Die Erwachsenen sollten ihnen mit Neugier und Interesse begegnen.
- *Partizipation darf nicht folgenlos bleiben.* Dies bedeutet eine hohe Verbindlichkeit der beteiligten Erwachsenen, die sich darüber Klarheit verschaffen müssen, welche Entscheidungsmöglichkeiten die Kinder tatsächlich haben (sollen), und die diese offen legen müssen.
- *Partizipation ist zielgruppenorientiert.* Kinder sind nicht alle gleich. Das Alter der Kinder, deren Geschlecht, ihre Herkunft und Sozialisation bringen unterschiedliche Wünsche und Bedürfnisse und unterschiedliche Fähigkeiten zur Beteiligung mit. Die Inhalte und die Methoden müssen darauf abgestimmt werden.
- *Partizipation ist lebensweltorientiert.* Das betrifft in erster Linie die Inhalte, aber auch die Beteiligungsmethoden. Die Thematik muss die Kinder etwas angehen.

Mitbestimmung der Krippenkinder im Alltag:

Partizipation ist von klein auf möglich. Dies setzt eine hohe Verlässlichkeit an die beteiligten Personen und die Rahmenbedingungen voraus. Das Kind erlangt zunehmend die Sicherheit und Vertrautheit in die Kinderkrippe. Dies zeigt es uns mit seiner Mimik und Körpersprache. Auch das Weinen ist als Ausdrucksform ernst zu nehmen. Das Wichtigste für Krippenkinder sind feinfühligere Erwachsene, die ihre Signale erkennen, zulassen und angemessen- partizipativ- reagieren.

Partizipation in der Kinderkrippe beginnt mit der Eingewöhnung des Kindes. Gemeinsam achten die beteiligten Personen auf die Signale des Kindes und erkennen so seine Bereitschaft für die gelingenden Schritte im Trennungsprozess. Wenn ein Kind weint, ist es noch nicht bereit, sich von seinen Bezugspersonen zu lösen. Entsprechend beraten wir die Eltern und überzeugen sie von der Wichtigkeit, dass ihr Kind seine Eingewöhnung mitgestalten muss.

Jedes Kind entscheidet über seine Nähe und Distanz zu anderen Kindern und Erwachsenen. Das Kind bestimmt darüber, wer sich ihm, und wie, körperlich nähern und es berühren darf.

Der Morgenkreis ist das erste gemeinsame Ritual der Kinder und findet täglich in jeder Gruppe statt. Alle Kinder werden einbezogen in:

- die Auswahl der Lieder und Fingerspiele zur Begrüßung
- die Übernahme kleiner Aufgaben (Kalenderblatt, Wetterschau, Kinderzahl)
- die Abstimmung zur Durchführung und die Inhalte von Aktionen (z.B. Bällebad, Turnhalle, Garten, Spaziergang, Backen und Kochen, etc.)
- die Planung der Raumgestaltung (z.B. Dekoration vor Festen)

Die Kinder gestalten ihre Spielsituationen selbstbestimmt. Kinder haben das Recht, darüber mitzuentcheiden, ob und wie Spielzeug und Beschäftigungsmaterial sowie Mobiliar auch zweckentfremdet genutzt werden darf.

Ihrem individuellen Entwicklungsstand entsprechend, entscheiden die Kinder: mit wem, was, wo und wann sie spielen.

Kinder haben das Recht, sich gegen eine Beteiligung an Aktivitäten und Aktionen zu entscheiden. Das Krippenkind drückt in seiner momentanen Sprache aus, ob es in eine Situation einwilligt und sich daran beteiligen möchte. Wir begegnen seiner Ablehnung mit hoher Akzeptanz und Ernsthaftigkeit.

Bei der Einnahme der Mahlzeiten entscheiden die Kinder mit, ob, was und wie viel sie essen. Die Kinder bestimmen den gemeinsamen Tischspruch und dürfen ihren Sitzplatz selbst wählen. Je jünger das Kind ist, desto mehr Hilfe und Unterstützung bekommt es von der Erzieherin. Dabei achten wir auf die Signale des Kindes während der Essenssituation und respektieren seine Entscheidung. Es wird kein Kind zum Essen gezwungen.

Jedes Krippenkind wird in seinen Prozess der Sauberkeitsgewöhnung mitbestimmend einbezogen. Wir sehen das Wickeln sowie den Toilettengang des Kindes als einen wichtigen Schlüsselprozess, der ein sensibles Handeln der Erzieherin sowie die absolute Einbindung des Kindes erfordert. Das Kind entscheidet, welche Betreuerin (Person) mit ihm die Körperpflege durchführt. Das Kind wird nicht gegen seinen Willen gewickelt oder zum Toilettengang gezwungen.

Schlafen ist ein Grundbedürfnis und lebensnotwendig für den Körper und die Psyche. Jedes Kind hat ein Recht darauf, diesem Bedürfnis nachzugehen, wenn es Schlaf oder Erholung benötigt. Deshalb bekommen bei uns alle Krippenkinder die Möglichkeit zum Ausruhen. Ob und wie lange ein Kind tatsächlich schläft oder nur ruht, entscheidet das Kind maßgeblich mit. Es wird kein Kind zum Schlafen gezwungen. Zum Wohle und zum Schutz der Gesundheit des Kindes können wir dem Wunsch vieler Eltern nach Aussetzen des Mittagsschlafes in der Kinderkrippe nicht nachkommen.

5.3.2 Beschwerdeverfahren für Kinder

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen, sich wertgeschätzt und selbstwirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt.

Diesen Gedanken greift das im Januar 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz auf. Es gibt vor, dass Kindern in Kindertageseinrichtungen neben der Partizipation und dem Mitbestimmungsrecht auch ein Beschwerderecht einzuräumen ist.

Diese Rechte sind in unterschiedlichen Gesetzen verbindlich geregelt:

- 🌸 UN-Kinderrechtskonvention (Artikel 12, Absatz 1)
www.kinderrechtskonvention.info/uebereinkommen
- 🌸 Bundeskinderschutzgesetz
www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinder-und-jugendschutz/bundeskinderschutzgesetz
- 🌸 Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) §45, §79a, §8b
- 🌸 www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/1.html

Dieses gesetzlich geforderte Beschwerderecht für Kinder in Kindertagesstätten muss im Alltag umgesetzt werden und erfordert von den Fachkräften Respekt gegenüber den Empfindungen der Kinder und die Einsicht, dass es auch von Seiten der Erwachsenen Unvollkommenheiten, Fehlverhalten, Misslingen und Verbesserungsmöglichkeiten der Arbeit gibt. Nur auf dieser Grundlage können Kinder erfahren, dass:

- sie Beschwerden angstfrei äußern können,
- ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden,
- sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten,
- Fehlverhalten von Seiten der Erwachsenen eingestanden wird und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden.

In der Kinderkrippe machen die Kinder individuell und mit ihrem Entwicklungsstand entsprechenden Methoden darauf aufmerksam, dass sie individuelle Bedürfnisse nicht allein befriedigen können oder sie Schutz, Hilfe und Unterstützung brauchen.

Einige Beispiele aus dem Alltag:

- Das Kleinkind streckt seine Arme in Richtung Eltern oder der Betreuerin aus. Es signalisiert sein Bedürfnis nach Nähe oder danach, auf den Arm genommen zu werden.
- Weinen oder Schreien können Bedürfnissen nach Hunger oder Durst, einer sauberen Windel oder dem Schlafbedürfnis gelten.
- Schubsen, Hauen, Schreien, Beißen, Kratzen können Ausdruck von kindlicher Beschwerde in der Interaktion mit Gleichaltrigen sein.
- Augen schließen, Ohren zuhalten, Türen zuknallen, Kopf schütteln sind für das junge Kind wirksame Methoden, darauf aufmerksam zu machen, dass es mit der Situation oder einer Entscheidung nicht einverstanden ist.
- Das Kind zieht sich aus einer Situation zurück, möchte allein sein, versteckt sich im Raum oder verweigert das Mitmachen, sind bedeutsame Signale einer Beschwerde gegenüber seiner Umwelt.

Die Möglichkeit der Beschwerde für Kinder in der Kinderkrippe erfordert vom pädagogischen Personal ein achtsames, feinfühliges und wertschätzendes Verhalten im Umgang mit den Kindern.

Das setzt eine gute Beobachtungsgabe jeder Erzieherin und ihre Kenntnis über die Entwicklungsstände der Kinder voraus. Nur so kann gewährleistet werden, dass die verbalen und nonverbalen Sprach- und Verhaltensäußerungen richtig gedeutet und verstanden werden. Die Fähigkeit der Bezugspersonen, prompt und angemessen auf die Signale eines Kindes zu reagieren, ist die Grundlage für eine sichere Bindung und damit für eine bestmögliche Entwicklung des Kindes.

5.4 Die Kraft des Spielens

Spielen macht klug

Kindheit ist die Zeit der unbegrenzten Fantasie, Zeitlosigkeit, von Erfindergeist und Neugier geprägt, die Dinge zu entdecken und Neues zu schaffen. Da wird aus einem Bauklotz ein Telefon und in der nächsten Minute wird die Schwerkraft entdeckt und aus dem Bauklotz wird ein Flugzeug. Alles wird spielerisch erforscht. Nichts ist zu groß oder zu klein. Kein Gegenstand ist unbrauchbar. Jedes Ding wird untersucht und gebraucht.

Aus "Allem und Nichts" werden Welten geschaffen. Beim Spielen geht es um Beobachten, Teilhaben, Nachahmen, Erforschen, Tätig-sein. Kinder wollen alles selbst tun, ausprobieren. Umso intensiver sie selbst aktiv sein dürfen, umso mehr nehmen sie diesen Forschergeist mit in die Kindergartenzeit. Sie profitieren davon, dass sie gelernt haben, nach Lösungen zu suchen und diese zu finden.

Das Spiel ist die elementare und eigenaktive Ausdrucksform des Kindes, über die sich seine Lebensbewältigung vollzieht. Der Zweck liegt nur im Spiel selbst. Das Spiel ist eine spontane Aktivität, die vom Kind ausgeht.

Im Spiel nimmt das Kind Kontakt zu seiner Umwelt auf. Das Kind erhält durch die Reaktionen der Umwelt und seiner Spielpartner ein Wissen über seine eigenen Fähigkeiten, Schwächen, Gefühle und Wünsche. In der symbolischen Bedeutung seines Spielens teilt das Kind seiner Umwelt eigene Freuden, Sorgen, Hoffnungen und Ängste mit. Auf diese Weise kann das Kind ein Bild von sich entwickeln und daran weiterbauen.

Kinder entwickeln im Spiel neue Kompetenzen, die ihr Selbstvertrauen und ihre Widerstandsfähigkeit stärken, die sie so dringend brauchen, um gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen zu meistern.

Kinder, die ausgiebig spielen können, bringen die besten Voraussetzungen für den Besuch des Kindergartens und späteren Schulbesuchs mit, sind stabiler und erfolgreicher.

Wir in den BRK Kindertageseinrichtungen setzen uns deshalb dafür ein, dass Kinder eine anregende Atmosphäre zum spielerischen Lernen vorfinden, sich die Zeit und Muße nehmen können, im eigenen Entwicklungstempo voranzuschreiten.

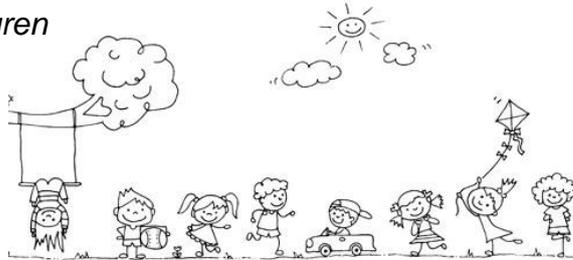
Wir räumen dem Spiel in unseren Kindertageseinrichtungen oberste Priorität ein.

Wir nehmen das Spiel des Kindes ernst und wichtig.

Denn das Spiel des Kindes ist genauso anspruchsvoll und anstrengend wie die Arbeit eines Erwachsenen.

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren



Spiele in der Kinderkrippe

Im ersten und zweiten Lebensjahr zeigen Kinder Freude an eigenen Körperbewegungen und an Bewegungen von Gegenständen. Sie wiederholen diese Spieltätigkeiten oft lange und ausdauernd.

Die Kinder experimentieren mit Gegenständen und wollen herausfinden, was man mit ihnen anstellen kann. Mittels Materialien bauen und konstruieren sie Gegenstände.

Ab dem zweiten Lebensjahr entdecken die Kinder die Welt der Vorstellungen für sich. Sie denken sich einen Spielgegenstand nach eigenen Wünschen und fantasievollen Vorstellungen. Die Spielhandlungen orientieren sich nun zunehmend am sozialen Umfeld des Kindes. Es werden Personen oder deren Handlungen nachgeahmt.

Durch den Einsatz von Sprache finden sich die Kinder aus *dem Spiel nebeneinander her* langsam in einem Spiel mit mehreren Kindern zusammen. Im Sozialspiel ist ein objektiver Spielgegenstand oder ein Thema relevant.

Mit zunehmendem Alter agieren die Kinder unter sich und verarbeiten im Spiel Erlebtes. Übernommene Rollen werden eigenständig gestaltet. Gegenstände werden symbolisch umgedeutet und das eigene Verhalten bzw. die Befindlichkeit wird auf das Spielzeug übertragen.

Interaktionsspiele fördern den Kontakt zwischen den spielenden Kindern. Mit Lernspielen werden bestimmte Fähigkeiten des Kindes spielerisch gefördert. Kooperative Spiele sind frei von Konkurrenz und frei vom Ausgeschlossenwerden. Es geht darum, gemeinsam ein Spielziel zu erreichen.

6. Schwerpunkte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

6.1 Ganzheitliches Lernen

Wir alle wissen aus eigener Erfahrung, dass Denken, Erfahren, Empfinden und Handeln nicht voneinander losgelöst sind. Vielmehr arbeiten Wissen, Gefühle, Fähigkeiten und Fertigkeiten vernetzt miteinander: Wir lassen unser Herz nicht zu Hause bei unserer Familie oder hängen es mit der Jacke an die Garderobe und es geht auch nicht nur unser Kopf in die Arbeit.

Das Ideal lautet: Wenn ich etwas mache, weiß ich, wie ich es machen muss, dass es das Richtige ist und dass es mir Freude macht. Pestalozzi beschreibt das ganzheitliche Lernen als ein Lernen mit "Kopf, Herz und Hand". Davon ausgehend, dass wir unsere Umwelt nicht mit einzelnen Sinnesorganen wahrnehmen, sondern mit der ganzen Person, zu der auch Gefühle, Erwartungen, Erfahrungen und Erinnertes gehören, sollen Bildung und Lernen der Kinder nicht einseitig erfolgen, sondern aus ihren sinnlichen Ursprüngen abgeleitet werden.

"Der, der mit seinen Händen arbeitet, ist ein Arbeiter. Der, der mit seinen Händen und mit seinem Kopf arbeitet, ist ein Handwerker. Der, der mit seinen Händen, seinem Kopf und seinem Herzen arbeitet, ist ein Künstler." (Franz von Assisi)

Als besonders geeignete Methode einer ganzheitlichen Förderung in der Kinderkrippe wird die Projektarbeit hervorgehoben.

6.1.1 Projektarbeit

Bei der Auswahl der Themen für ein Projekt in der Kinderkrippe geht die Initiative sowohl von der Erzieherin als auch von den Kindern aus. Aufgabe der Erzieherin ist es, die Themen der Kinder genau zu beobachten und auf dieser Grundlage die Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen.

Projektmerkmale in unserer Kinderkrippe:

- die Kinder sind selbst aktiv und lernen durch ihr Handeln und Tun
- bei den Lernangeboten und Aktionen werden alle Sinne, Fähigkeiten und Erfahrungen der Kinder angesprochen (Ganzheitlichkeit)
- die Kinder sind an der Planung und am Verlauf beteiligt
- die Planung und Durchführung ist offen für Veränderungen
- die Inhalte, die Dauer sowie die Intensität hängt von den Interessen und der Motivation der Kinder ab
- das Ziel ist nur eine Auslegung - die Kinder bestimmen im Verlauf den Weg, die Themen und wann das Projekt zu Ende ist

Projektverlauf in unserer Kinderkrippe:

- Erarbeitung eines Projektplanes
- Auswahl geeigneter Methoden, Aktivitäten, Materialien, Zeitplan
- Einbeziehung des Umfeldes, anderer Personen, Eltern, etc.
- Durchführung mit Dokumentation durch Fotos oder Videos
- Präsentation der Ergebnisse (Transparenz in Wort und Bild)
- Reflexion mit den Kindern, den andere Erzieherinnen, anderen beteiligten Personen

Feste Projektthemen in unserer Kinderkrippe:

- ✿ Geburtstagsfeier des Kindes in der Krippe (jeder Geburtstag)
- ✿ Der Nikolaus kommt / bzw. Advent und Weihnachten (Tradition jährlich)
- ✿ Fasching (Brauchtum jährlich)
- ✿ Der Osterhase (Tradition jährlich)
- ✿ Der Frosch (vom Laich zum Frosch- Naturprojekt jährlich)
- ✿ Der Schmetterling (von der Raupe zum Schmetterling- Naturprojekt jährlich)
- ✿ Sport mit den Senioren (intergenerative Pädagogik monatlich)
- ✿ Besuch im Seniorenzentrum (intergenerative Pädagogik monatlich)
- ✿ Gesunde Zähne mit Kai (Gesundheitsförderung jährlich)
- ✿ Ich gehe in den Kindergarten (Transitionen jährlich)
- ✿ drei Projektwochen jährlich (März, Mai, Juli) zum jeweiligen pädagogischen Jahresthema

Neben den (momentan) verankerten und zeitlich festgelegten Projekten sind wir stets in Bewegung, die Themen der Krippenkinder zu erkennen und uns individuell mit ihnen auf den Weg zu machen. Nicht jede Frage des Kindes wird zum Projekt. Oft ergibt sich die Antwort auf seine Frage bereits in der Interaktion mit anderen Kindern, der Erzieherin oder der Umwelt allgemein. Kinder unter drei Jahren sind großartige Beobachter, Anfasser und Auseinandernehmer. Sie sind immer dort neugierig, wo es etwas zu be-greifen gibt.

Wir schaffen den Kindern den Raum und die Möglichkeit und geben ihm die nötige Zeit dafür, neugierig zu sein und der Entdecker seiner eigenen Welt zu werden. Wir sehen uns als Lernpartner und Impulsgeber für das Kind, nicht jedoch als Belehrender oder Besserwisser.



6.1.2 Altersgemischte Gruppen

In unserer Kinderkrippe arbeiten wir in altersgemischten Gruppen. Als pädagogisches Ziel der Altersmischung sehen wir die möglichst familienähnliche Gruppensituation, in der die Kinder soziale Erfahrungen machen können. Ältere und jüngere Kinder sollen voneinander lernen. Um den unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen der Kinder nach Bildung und Förderung nachzukommen, bedarf es einer ressourcenorientierten Zusammenarbeit des pädagogischen Teams und der Schaffung angemessener Rahmenbedingungen.

6.1.3 Beobachtung und Dokumentation

Durch strukturiertes und zielgerichtetes Beobachten nimmt die Erzieherin wahr, wie sich die Kinder entwickeln, was sie tun und womit sie sich beschäftigen. Durch Beobachtungs- und Dokumentationsprozesse werden die Selbstbildungs- und Lernprozesse sowie die Entwicklungsstände der Kinder sichtbar gemacht. Die Erzieherin beobachtet mit einer positiven und ressourcenorientierter Grundhaltung. Es wird immer auf die Interessen und Stärken der Kinder geschaut, nicht auf die Schwächen und Fehler. Die Stärken des Kindes werden dann von der Erzieherin genutzt, um zu weniger vorhandenen Bereichen und Schwächen Brücken bauen zu können.

Ohne die Dokumentation der Beobachtungen gehen Erkenntnisse und Informationen verloren. In unserer Kinderkrippe werden folgende Beobachtungs- und Dokumentationsformen hauptsächlich angewendet:

Schriftliche Dokumentation von Beobachtungen

Situationen des Alltags der Kinder, die sich spontan ergeben und wichtig sind, werden notiert und festgehalten. Gezielte Beobachtungen haben das Ziel, Entwicklungsverläufe bzw. -stände des Kindes festzustellen.

Bildliche Dokumentation

Situationen des Alltags, Spiel- bzw. Lernsituationen, Höhepunkte, etc. der Kinder, werden mit der Foto- bzw. Videokamera aufgezeichnet. Auch diese Aufnahmen werden schriftlich festgehalten, damit sie gezielt weiter verwendet werden können.

Schriftliche und bildliche Dokumentation werden im Portfolio zusammengefasst. Das Portfolio bildet die wichtigste Basis der Darstellung der Entwicklung des Kindes.

Neben dem fachlichen Austausch im Team nutzen die Erzieherinnen die Entwicklungstabelle nach Prof. Beller, um unterstützend Erkenntnisse zum Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu gewinnen und Aussagen darüber zu treffen.

6.1.4 Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

"Kinder brauchen für ihr Gedeihen und ihre Entwicklung die körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung der Eltern und anderer Bezugspersonen" (Largo 2007)

Eine der wichtigsten Ressourcen für die Stärkung kindlicher Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich ist die Qualität der Interaktion zwischen dem Kind, seinen Eltern und weiterer Bezugspersonen. Wenn die Interaktionen beständig und vorhersehbar von emotionaler Sicherheit und Feinfühligkeit gekennzeichnet sind, entwickeln die Kinder eine sichere Bindung. So können Kinder ohne Angst die Umwelt erkunden und lebenslang vertrauensvoll auf andere Menschen zugehen.

Bindung und Beziehung

Entwicklungsstärkende Bildungsprozesse können in der Kinderkrippe nur gelingen, wenn die Kinder sich sicher, geborgen und gut eingebunden fühlen. Sichere Bindungsbeziehungen zu den primären Bezugspersonen erfüllen mehrere wichtige Aufgaben für die Entwicklung des Kindes:

- Erfährt das Kind auf seine Signale feinfühlig Reaktionen durch die Erzieherin, kann es sich von Anfang an aktiv und selbstwirksam erleben und entwickelt seine Selbstwirksamkeit weiter. (z.B. gerichtetes Weinen, Arme hochstrecken, Anlächeln, Festklammern, Hinkrabbeln)
- Sichere Bindungsbeziehungen zur Erzieherin bilden für das Kind die Basis, von der aus das Kind die Welt erkundet und zu welcher es sich zurückzieht, wenn es an seine Grenzen stößt. Hier erfährt das Kind die Sicherheit für neues Selbstvertrauen.
- Durch eine sichere Bindungsbeziehung zur Erzieherin entwickelt das Kind ein positives Selbstbild und positive Erwartungen gegenüber anderen erwachsenen Bezugspersonen.
- Die sichere Bindungsbeziehung zur Erzieherin ermöglicht dem Kind eine feinfühlig externe Regulierung seiner Emotionen. Durch Körperkontakt erfährt es Trost und Beruhigung. Es erlebt Ermutigung, die ihm dabei hilft, sich allmählich selbst zu regulieren.
- In sicheren Bindungsbeziehungen entwickeln die Kinder von Geburt an ihre Kommunikationskompetenz. Feinfühlig Zuwendung und Reaktionen auf die Signale des Kindes bilden die Grundlage seiner Kommunikationsfähigkeit.

Bindung und Exploration

Das Bindungsverhalten des Kindes dient dazu, die Nähe zur Bindungsperson (Eltern, Familie oder Erzieherin) aufrecht zu erhalten oder wiederzuerlangen, um dort Schutz zu finden.

Das Explorationsverhalten ermöglicht dem Kind die Erkundung der Umwelt und ist damit die Grundlage allen Lernens.

Fühlt sich das Kind unwohl, braucht es den Kontakt zu seinen Bezugspersonen und wird sich in diesem Moment nicht auf eine Spiel - oder Lernsituation einlassen. Ist das Bindungsverhalten beim Kind aktiviert, ruht das Explorationsverhalten und umgekehrt.

Für die Entwicklung einer sicheren Bindung ist es wichtig, dass sich die jeweilige Bindungsperson dem Kind gegenüber feinfühlig verhält. Dies bedeutet, dass sie die kindlichen Verhaltensweisen wahrnimmt, die Signale des Kindes richtig interpretiert und angemessen und prompt, entsprechend dem Alter des Kindes, auf seine Bedürfnisse reagiert. Das Kind entwickelt allmählich ein Gefühl der Routine und Selbstbestimmung, weil seine Bindungswünsche als auch seine Neugier-Impulse verstanden und akzeptiert werden.

Die feinfühlig Bindungsperson ist in der Lage, die teilweise sehr unspezifischen kindlichen Signale wahrzunehmen und unabhängig von der eigenen Bedürfnislage darauf zu reagieren.



6.2 Förderung der Basiskompetenzen

Basiskompetenzen werden als grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen aktiv in Kontakt zu treten und zu kommunizieren. Sie bilden auch das Fundament, sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinander zu setzen. Dies gelingt umso leichter, wenn dies in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Sicherheit geschieht. In einer positiv gestalteten Umgebung entwickelt sich das notwendige Selbstvertrauen, welches das Kind benötigt, um neugierig und interessiert Neues zu erlernen.

Die vier Basiskompetenzen:

- personale Kompetenz
- Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext
- Lernmethodische Kompetenz
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen
Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Einen wesentlichen Einfluss auf die Basiskompetenzen hat das Bedürfnis des Kindes nach

- sozialer Eingebundenheit
Kind fühlt sich dazugehörig, geliebt und respektiert
- Autonomieerleben
Kind erlebt sich selbst als Verursacher seiner Handlungen
- Kompetenzerleben
Kind bewältigt Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft heraus

Es ist unsere Aufgabe, dem Kind die Befriedigung dieser Bedürfnisse zu ermöglichen, damit es sich wohlfühlt und das notwendige Selbstvertrauen entwickelt, das es benötigt, um sich neugierig und interessiert der Welt zuzuwenden.

Ausgangspunkt einer ganzheitlichen Bildung sind aktuelle Situationen und Themen, die Kinder interessieren. Darauf aufbauend werden die Bildungsprozesse so gestaltet, dass zugleich möglichst alle Kompetenzen der Kinder gestärkt und möglichst viele Bildungsbereiche angesprochen werden sowie den Kindern viel Mitsprache und Mitgestaltung ermöglicht wird. Dies lässt sich in der Kinderkrippe am Besten realisieren, wenn spielerisches Lernen überwiegend in Alltagssituationen und Projekten geschieht.



6.2.1 Personale Kompetenzen

Bei den personalen Kompetenzen steht das Kennenlernen der eigenen Person und des eigenen Körpers im Mittelpunkt. Im Krippenbereich geht es darum, körperbezogene Kompetenzen zu stärken. Die körperliche und motorische Entwicklung der Kinder in den ersten drei Lebensjahren vollzieht sich in einem enormen Tempo. Die Kinder nutzen alle Sinne, um ihre Umwelt zu erkunden. Jeder Entwicklungsschritt steht für zunehmende Autonomie, Selbstständigkeit und Kontrolle des Kindes über sich selbst und über seine Umwelt. Unabhängig seines jeweiligen Entwicklungsstandes, seiner Entwicklungsvoraussetzungen und seinen Bedürfnissen hat jedes Kind den gleichen Anspruch und das Recht darauf, in seiner motorischen und körperlichen Entwicklung angemessen unterstützt und gestärkt zu werden.

Umsetzung in der Kinderkrippe:

- Bewegungsbedürfnisse erkennen, vielfältige Bewegungserfahrungen ermöglichen
- Fertigkeiten und Fähigkeiten bei der Körperpflege erwerben
- Gesundheit erhalten, stärken/ vermitteln, was Körper und Geist gut tut
- Essen mit allen Sinnen erleben
- Selbstwirksamkeit stärken
- Gefühle und Emotionen in Körpersprache wahrnehmen und feinfühlig darauf reagieren
- Grobmotorik/ Feinmotorik differenziert wahrnehmen und stärken
- Schlafbedürfnisse erkennen und darauf reagieren
- körperliche Reifungsprozesse (Blase-, Darmkontrolle) begleiten



6.2.2 Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

Lernen wird nicht als rein kognitiver Prozess betrachtet, sondern wird entschieden von sozialen und emotionalen Prozessen beeinflusst und gestaltet. Kinder in den ersten Lebensjahren lernen in engen Zweierbeziehungen mit ihren wichtigsten Bezugspersonen. Deshalb hängt die Entwicklung der emotionalen und sozialen Kompetenzen sehr stark von einer sicheren Bindung des Kindes an seine primären Bezugspersonen ab. Die sozialen und emotionalen Fähigkeiten eines Menschen bestimmen die Qualität seiner zwischenmenschlichen Beziehungen. Sie haben großen Einfluss auf die Gestaltung der Beziehungen mit Freunden und in der Familie. Emotionale und soziale Kompetenzen haben großen Einfluss auf Bildungsprozesse und Lernleistungen.

Im gemeinsamen Spiel erlernt das Kind soziale Fähigkeiten wie Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen, Achtung und gegenseitige Wertschätzung. Die Kinder lernen verschiedene Verhaltensweisen untereinander kennen. In ihren Handlungen mit anderen Kindern und Erwachsenen erfahren sie Selbstwirksamkeit und entwickeln ihre emotionalen und sozialen Kompetenzen weiter.

Umsetzung in der Krippe:

- Spielsituationen der Kinder beobachten und analysieren
- das Miteinander der Kinder in Interaktionen fördern und stärken
- Konflikte zwischen Kindern beobachten, zulassen und begleiten
- vielfältige Sprache der Kinder verstehen und deuten
- Erzieherin begegnet dem Kind verständnisvoll, stärkend und unterstützend
- die Erzieherin achtet die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder
- Erzieherin akzeptiert die Emotionen des Kindes und nimmt diese als Anlass für Interaktionen und Kommunikation
- Unterstützung des Kindes bei der Regulierung seiner Emotionen
- Freundschaften und Beziehungen der Kinder fördern und stärken



6.2.3 Lernmethodische Kompetenzen

In den ersten drei Lebensjahren lernt das Kind so schnell und so viel wie sonst kaum mehr. Kleinkinder sind aktive Forscher und Entdecker. Sie sind sehr interessiert und motiviert, sich neues Wissen anzueignen. Deshalb spielt die Entwicklung der kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen eine zentrale Rolle in der frühkindlichen Bildung. Wenn die Kinder bereits in frühen Jahren erfahren, dass Lernen Spaß macht und durch sie selbst beeinflussbar ist, wie sie am besten lernen, wird der Grundstein für ein lebenslanges Lernen gelegt.

In der Kinderkrippe steht das Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Vordergrund. In unserem Tagesablauf schaffen wir für die Kinder eine lernanregende Atmosphäre. Wir geben ihnen den nötigen Raum, ausreichend Zeit und Möglichkeit, ihre Umwelt im eigenen Tempo und nach ihren Interessen und Bedürfnissen zu erkunden und zu entdecken. Am wichtigsten ist es, dass Kinder ein positives Selbstbild als aktives lernendes und kompetentes Kind entwickeln können.

Wir begegnen dem Kind nicht als Lehrender oder Belehrender, der seine Erfahrungen und seine Meinung auf das Kind überträgt, sondern begeben uns durch offene Fragen und freies Denken gemeinsam mit dem Kind auf seine Lernreise.

Umsetzung in der Kinderkrippe:

- Kinder genau beobachten, um zu erkennen, was sie gerade bewegt und was sie interessiert
- die Themen und Interessen der Kinder aufgreifen
- Lernprozesse sprachlich begleiten, Kinder aktiv in die Moderation der Situation einbinden
- dem einzelnen Kind viel Aufmerksamkeit widmen, sensibel beobachten und reagieren bzw. agieren
- Förderung und Stärkung der lernmethodischen Kompetenzen spiegelt sich in allen Bildungsbereichen wider



„Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich tun und ich verstehe.“ Konfuzius

6.2.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen:

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Stress und Belastungen im Alltag, traumatische Erlebnisse, familiäre und häusliche Veränderungen sind bedeutsame Ereignisse im Leben eines Kindes. Um diese Veränderungen und Belastungen in positiver Weise bewältigen zu können, benötigt das Kind geeignete Fähigkeiten und Ressourcen dazu. Die wichtigsten Schutzfaktoren für das Kind sind eine sichere Bindung innerhalb der Familie und eine verlässliche Beziehung zu feinfühligem Bezugspersonen in der Kinderkrippe. Aus diesen verlässlichen Beziehungen heraus, stärken die Kinder ihre Widerstandskraft und entwickeln Strategien zum Umgang mit belastenden Situationen.

Eine gesunde Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für eine positive Entwicklung und für die Gesundheit des Kindes.

- Wir fördern die positiven Eigenschaften der Kinder.
- Wir sind ihnen zuverlässige Bezugspersonen bei Sorgen und Ängsten.
- Wir akzeptieren die persönlichen Grenzen des Kindes.
- Wir ermutigen das Kind, in schwierigen Situationen nicht aufzugeben.
- Wir bestärken das Kind, Herausforderungen anzunehmen.
- Wir unterstützen und begleiten das Kind dabei, eigene Lösungen zu finden.

Unsere Kinderkrippe ist ein Ort, an dem jedes Kind willkommen ist und wertgeschätzt wird. In unserer Einrichtung erfährt jedes Kind die emotionale Wärme und Zuwendung, die es braucht, einfordert und zulässt. Keine Handlung geschieht gegen den Willen eines Kindes. In einer Umgebung, in der sich ein Kind wohl fühlt, lernt es wichtige Dinge wie z.B. Optimismus, Selbstwertgefühl, Geborgenheit, Selbstsicherheit, Durchhaltevermögen, Problemlösefähigkeit.

Wir begleiten die Kinder täglich auf ihrem Weg zu einer stabilen Persönlichkeit. Dabei sind wir ihnen stets Vorbilder in unserem Handeln und Tun.

Unser Ziel ist es, ihr Selbstkonzept zu stärken, damit sie mit unerwarteten Situationen besser fertig werden und aus schwierigen Sachlagen gestärkt heraus gehen.

***Kompetenzen** lassen sich nicht vermitteln. Deshalb müssen wir die Bildungsprozesse so verstehen und gestalten, dass die Kinder eigenaktiv und selbsttätig ihre bereits vorhandenen Kompetenzen einsetzen und weiterentwickeln und zugleich neue Kompetenzen erwerben können. Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Zusammenspiel von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und behandelten Themen, die sie interessieren. Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb gehen immer Hand in Hand.*

7. Bildung in den ersten drei Lebensjahren

7.1 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)

In einer sich immer rascher ändernden Gesellschaft ist es geboten, Vorkehrungen zu treffen, dass die Qualität der pädagogischen Arbeit in den Tageseinrichtungen gesichert und weiterentwickelt wird. Dies ist das Ziel des Bildungs- und Erziehungsplans. Er knüpft an bekannte Zielvorgaben an, stellt Bekanntes in einen neuen Zusammenhang und eröffnet neue Aufgabenbereiche und Perspektiven. Er greift neue wissenschaftliche Erkenntnisse auf und berücksichtigt internationale Entwicklungen. Auf diese Weise fasst er zusammen, was unter zeitgemäßer pädagogischer Arbeit zu verstehen ist, und bringt zum Ausdruck, was gute Tageseinrichtungen heute schon leisten. Der BayBEP hat nicht den Anspruch, dass er von den pädagogischen Fachkräften in den Einrichtungen eins zu eins übernommen und in die Praxis umgesetzt wird. Maßgebend sind die Inhalte des BayBEP auf die jeweilige Struktur der Einrichtung und auf die Lebensbiografien der Personen, die die Einrichtung nutzen, auszurichten.

7.1.1 Das Bild vom Kind

Dem Bildungsplan liegt ein Bild vom Kind als ein aktives, kompetentes Wesen zugrunde, das seine eigene Entwicklung mitgestaltet und seine Bildung aktiv mitkonstruiert. Das Kind muss als eine vollwertige Persönlichkeit akzeptiert und respektiert werden. Seine Rechte und sein Wohl sind immer zu achten. Es ist Subjekt - und nicht Objekt pädagogischer Interventionen - und als solches an den alltäglichen Entscheidungen in Kindertageseinrichtungen angemessen zu beteiligen.

7.1.2 Verständnis von Bildung

Daraus ergibt sich ein neues Verständnis von Bildung: "Bildung wird demnach nicht - wie bislang - primär als individuumzentrierter bzw. als Selbstbildungsansatz (das Kind bildet sich selbst) definiert, sondern vielmehr als sozialer Prozess, der jeweils im Kontext stattfindet und an dem sich - neben dem Kind - auch die Fachkräfte, die Eltern und andere aktiv beteiligen. Bildung wird damit als sozialer, ko-konstruktiver Prozess verstanden" (Fthenakis 2004). Kinder sind Akteure im Bildungsprozess, Erzieher/innen Dialogpartner, Begleiter, Impulse Gebende, Mitlernende.

7.1.3 Ko-Konstruktion - Lernen durch Zusammenarbeit

Kinder versuchen von Geburt an, sich die Welt um sich herum zu erklären. Sie entwickeln eine natürliche Lernneugier und das Bedürfnis mit seiner Umwelt in Beziehung zu treten. Kinder lernen die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen Kindern oder Erwachsenen austauschen und Bedeutungen untereinander aushandeln.

Die Erforschung von Bedeutung (ko-konstruktives Lernen) heißt, Bedeutungen zu entdecken, auszudrücken und mit anderen zu teilen, ebenso wie die Ideen anderer anzuerkennen. Ko-konstruktives Lernen beschränkt sich nicht nur auf den Erwerb von Fakten, sondern wirft Fragen nach dem Sinn auf.

Der Ansatz der Ko-Konstruktion betont, dass das Kind und seine Umwelt zugleich aktiv sind. Bereits in den ersten drei Lebensjahren findet Ko-Konstruktion sehr häufig unter Kindern statt: Sie lernen besonders gerne von anderen Kindern. Vor allem in Beziehungen mit Gleichaltrigen steckt ein hohes Bildungspotenzial.

7.2 Bildungsangebote in unserer Kinderkrippe

Nach dem Prinzip der Entwicklungsangemessenheit werden die Bildungsangebote so gestaltet, dass sie dem Entwicklungsstand und der Persönlichkeit des Kindes sowie seinem kulturellen Hintergrund entsprechen. So lernen Kleinkinder vor allem spielerisch. Spielen und Lernen werden dementsprechend als zwei unterschiedliche Seiten derselben Medaille betrachtet; das Spiel ist das entscheidende pädagogische Grundprinzip. Ferner prägen Bewegung und Sinneserfahrungen das Bildungsgeschehen in der Kinderkrippe.



7.2.1 Gesundheitsförderung

Damit sich die Kinder in der Kinderkrippe wohlfühlen und gut entwickeln können, ist es uns wichtig, auf ihre seelische und körperliche, geistige und soziale Gesundheit zu achten. Wir leisten einen wichtigen Beitrag dazu, indem wir den Alltag der Kinder und die pädagogische Arbeit so ausrichten, dass die Erhaltung und Stärkung der Gesundheit und Körperlichkeit im Vordergrund steht.

Mit der Gesundheitsförderung in der Kinderkrippe möchten wir die Grundlage für ein gesundheitsorientiertes Verhalten schaffen und die Kinder zur Mitbestimmung befähigen, zunehmend auf ihre Gesundheit zu achten und darüber zu entscheiden.

Im Alltag und täglichen Miteinander der Kinder und Erwachsenen in der Kinderkrippe legen wir das gesundheitsbewusste Augenmerk auf folgende Handlungsbereiche:

- ✿ Körperbewusstsein
- ✿ Ernährung
- ✿ Körperpflege und Hygiene
- ✿ Körper- und Gesundheitsbewusstsein
- ✿ Bewegung
- ✿ Sexualität
- ✿ Sicherheit und Schutz
- ✿ Suchtprävention
- ✿ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Umsetzung im Krippenalltag:

- Aussehen und Funktion des Körpers kennenlernen
Betrachten im Spiegel, Benennen der Körperteile, Begleiten des Sauberwerdens, Toilettengang, An- bzw. Ausziehsituationen, Bilderbücher, Zahngesundheit als Projekt, verschiedenste Spiele, Lieder, etc.
- Ernährung
ausgewogene Brotzeit, zuckerarme kalte und warme Speisen, abwechslungsreiches Mittagessen, naturbelassene Lebensmittel (Obst, Gemüse, Joghurt, Quark), gemeinsames gesundes Frühstück (1x wöchentlich), Süßigkeiten in Maßen (nur zu Festen und Feiern), feste Lebensmittel beißen und kauen (Zahnbildung, Muskulatur)
- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
schöne Tischatmosphäre, Tischspruch, gemeinsame Mahlzeiten, essen mit den Händen und Besteck/Geschirr, Getränke eingießen und Essen schöpfen, Brot selber streichen, Essen auswählen, Mengen bestimmen, Lebensmittel und Speisen kennen (Fotos Speiseplan), Kochen und Backen, Einkaufen von Lebensmitteln, Gemüse und Kräuter im Garten anbauen- ernten- zubereiten, Nachspeisen, etc. zubereiten

- Bedeutung von Hygiene und Körperpflege durch Regelmäßigkeit erfahren
Hände, Gesicht und beschmutzte Körperteile waschen, Nase putzen, Windelbereich säubern, Windel wechseln, Toilette benutzen, beschmutzte oder nasse Kleidung wechseln, Zahngesundheit (Projekt), Kleidung und Schuhe für drinnen und draußen wechseln, Bücher, Lieder, etc.
- Körper- und Gesundheitsbewusstsein erwerben
regelmäßiger Tagesablauf, ausreichend schlafen, bei Erschöpfung ausruhen dürfen, Stress und Belastung ausdrücken durch z.B. weinen, andere Signale, Körperteile benennen können, Unwohlsein benennen (Smily-Methode), witterungs- und temperaturgerechte Kleidung bestimmen, Sonnenschutz, Kälteschutz, ausreichend Trinken, Bücher, Lieder, etc.
- Bewegung
viel Bewegung drinnen und draußen, wenig am Tisch sitzen, Bewegungsspiele für alle Bewegungsformen, Tobespiele, Turnhalle mit Geräten, Bällebad, viel Klettern, Treppen steigen, Aufenthalt im Sportpark, Ausflüge in die Umgebung, Wettspiele auf den langen Fluren, Musik-CD, Musikinstrumente, Lieder, etc.
- Sexualität
Geschlechtsmerkmale kennen, Unterschiedlichkeiten entdecken, Geschlechtsidentität entwickeln, vorurteilsfrei handeln, unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben, darüber sprechen, angenehme und unangenehme Gefühle unterscheiden und NEIN sagen lernen, Bewusstsein für eine Intimsphäre entwickeln (z.B. allein zur Toilette gehen); Themen der Fortpflanzung z.B. ein Geschwisterchen ist unterwegs, Bücher, Singspiele, etc.
- Sicherheit und Schutz
mögliche Gefahrenquellen kennen lernen (z.B. heiß, scharf, spitz, hoch, schnell), erste Konsequenzen verstehen (Schmerz), sich bei Angst bemerkbar machen, Hilfe und Schutz suchen, erste Grundkenntnisse Straßenverkehr lernen (STOP auf Zuruf, Ampelfarben), Namen kennen, Bücher, Lieder, etc.

Alles, was dazu benützt wird, negative Gefühle abzuwenden, etwas, das man nicht bekommen kann, zu ersetzen, kann zur Sucht werden. Zum Beispiel: Wenn häufig Nahrungs- und Genussmittel (Brezen, Gummibärchen, Schokoriegel), der Schnuller oder gar das Handy der Eltern dazu benützt werden, unangenehme Situationen, so kann dies zur Gewohnheit, sprich zur Sucht werden. Suchtprävention im Kindesalter ist sucht(mittel)unspezifisch. Es geht vielmehr darum, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken. Damit sie Situationen, in denen ihnen ein Bedürfnis oder Wunsch nicht befriedigt werden kann, aushalten können.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist eine Bildungsoffensive. Sie soll es dem Individuum ermöglichen, aktiv an der Analyse und Bewertung von Entwicklungsprozessen mit ökologischer, ökonomischer und sozio-kultureller Bedeutung teilzuhaben, sich an Kriterien der Nachhaltigkeit im eigenen Leben zu orientieren und nachhaltige Entwicklungsprozesse gemeinsam mit anderen lokal wie global in Gang zu setzen. In der Kinderkrippe sind das Alltagsthemen: Wo kommt mein Essen her? Mülltrennung und -vermeidung, ressourcenorientiertes Handeln (Energie, Wasser), Ohne Auto geht es auch!, Wertschätzung Natur und Umwelt, etc.

7.2.2 Sprache und Literacy

Jedes Kind hat entsprechend seinen Bedürfnissen, Interessen und Möglichkeiten seine eigene, ganz persönliche Sprache. Geprägt von kultureller und sozialer Herkunft gilt es, diesen Reichtum der sprachlichen Fähigkeiten des Kindes zu entdecken und zu verstehen.

In den ersten Lebensjahren spielt die nonverbale Kommunikation eine entscheidende Rolle. Das Kind kann noch keine verständlichen Worte äußern. Es tritt aktiv mit seiner Umwelt in Kontakt und spricht durch Mimik, Gestik, Körpersprache, Blickkontakt und Laute. Das Kind entwickelt Freude und Interesse daran, wenn seine Signale wahrgenommen und entsprechend darauf reagiert wird.

Der Spracherwerb ist eingebettet in die Gesamtentwicklung des Kindes und damit untrennbar verbunden mit seiner Sinnesentwicklung sowie der motorischen, kognitiven und sozial-emotionalen Entwicklung.

Umsetzung in der Kinderkrippe:

- Wir beobachten jedes Kind gezielt, um seine Sprachvielfalt wahrzunehmen und darauf reagieren zu können.
- Wir begegnen den Äußerungen des Kindes wertschätzend.
- Wir wenden uns dem Kind zu, hören zu und lassen es ausreden.
- Wir ermutigen das Kind zum Sprechen.
- Wir leben den Kindern ein positives Sprachvorbild vor und unterstützen sie beim Erwerb komplexer Sprachstrukturen.
- Wir nutzen einen entwicklungsangemessenen Wortschatz und benennen die Dinge korrekt.
- Wir achten auf unseren Tonfall, unsere Lautstärke und unsere Körperhaltung.
- Wir schaffen den Kindern eine sprachanregende Umgebung und gestalten den Alltag dementsprechend.
- Wir begleiten die Abläufe des Tages, sowie die Interaktionen mit dem Kind sprachlich. Wir reden nicht pausenlos auf die Kinder ein.
- Wir sind geduldig und achten darauf, dass die Kinder ins Erzählen kommen.
- Wir verbessern das Kind nicht, sondern bieten ihm adäquate Möglichkeiten an, Worte richtig auszusprechen.
- Wir wertschätzen die unterschiedlichen Muttersprachen und Dialekte der Familien und beziehen dieses Wissen in die Sprachförderung des Kindes ein.

Unterstützende Materialien im Alltag:

Bilder- und Sachbücher, Fotobücher, Handpuppen, CD's, Lieder, Finger-, Kreis- bzw. Bewegungsspiele, sämtliches Spiel- bzw. Beschäftigungsmaterial, Alltags-, Gebrauchs- und Naturgegenstände, etc.

7.2.3 Musik

Gerade im Krippenbereich ist der Einsatz von Musik in ihren vielfältigen Formen sehr gut geeignet zur Unterstützung des Spracherwerbs der Kinder. Junge Kinder haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Material aktiv zu erforschen. Bereits im Mutterleib können Kinder Töne hören.

Der aktive Umgang mit Musik fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Musik fördert:

- die Sprache: Die Kinder entdecken ihre Sprech- und Singstimme. Stimm- und Sprachbildung sind miteinander verknüpft.
- das Zuhören: Die Kinder nehmen akustische Reize differenziert wahr (hoch - tief; laut - leise; schnell - langsam).
- die soziale Kompetenz: Die Kinder singen und musizieren gemeinsam oder bewegen sich miteinander zur Musik.
- das Wohlbefinden: Durch eigene Darstellungsweise oder Eigeninterpretationen von Musik finden Kinder zu Entspannung, ebenso zu Aufmunterung durch fröhliche Texte. Sie können mit Musik ihre Emotionen ausdrücken.
- die Fantasie und Kreativität: Die Kinder lernen, wie sie ihre Gefühle und Gedanken z.B. im Tanz, beim Malen mit Musik oder beim Einsatz von Instrumenten zum Ausdruck bringen können.
- das kulturelle Wissen: Durch das Singen und Hören von Liedern und musikalischen Werken oder Tänzen aus anderen Ländern und Kontinenten lernen sie eigene und fremde Traditionen kennen.
- die kognitive Kompetenz: Beim Singen fördern die Kinder z.B. die Merkfähigkeit beim Erlernen von Texten, die Schrittfolge von Tänzen und die Bewegungen bei Singspielen. Der Einsatz von elementaren (Orff-) bzw. körpereigenen Instrumenten (klatschen, stampfen) spricht das Gefühl für Takt und Rhythmus an.
- die emotionale Kompetenz: Musik und Rhythmik erlauben es Kindern, mit sich selbst in Einklang zu kommen.

Umsetzung in der Kinderkrippe:

- Wir widmen den musikalischen Aktivitäten viel Zeit während unserer Arbeit. Verschiedenste Situationen in der Interaktion mit dem Kind werden besungen.
- Wir singen im Morgenkreis, beim Aufräumen, zum Beruhigen, beim Wickeln, beim Warten mit den Kindern, beim Spaziergehen, usw.
- Die Kinder singen und summen während des Spielens mit und ohne uns.
- Täglich werden Finger-, Kniereiter- und Singspiele angeregt. Mit zunehmendem Alter wünschen sich die Kinder ihre Lieblingslieder oder -spiele.
- Einmal wöchentlich findet der große Spatzen-Singkreis in der Eingangshalle statt.
- Lieder und Musik zum Tanzen und Bewegen sowie zu Sach- und Spielthemen

7.2.4 Bewegung

Kinder in den ersten Lebensjahren brauchen keine Anleitung, um sich zu bewegen. Allein ihre Neugierde und ihr Forscherdrang führen dazu, dass sie immer in Bewegung sind. Deshalb sehen wir es als unsere wichtigste Aufgabe in der Kinderkrippe an, den Kindern entwicklungsangemessene und bewegungsanregende Raum- und Sachausstattungen zum Forschen, respektive Bewegen zur Verfügung zu stellen.

So erobern sich die Kinder Schritt für Schritt ihre Umwelt, bauen soziale Kontakte auf und machen wichtige Erfahrungen über sich selbst und ihren Körper. Über Bewegung und Wahrnehmung wird ihre soziale, emotionale, kognitive und motorische Entwicklung gefördert und ihre Selbständigkeit wächst. Dies ist für ein positives Selbstbild und die Persönlichkeitsentwicklung von besonderer Bedeutung. Indem wir ihnen ausreichend Raum bzw. Freiraum für vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und Aktivitäten sowohl drinnen als auch draußen bieten, kommen wir dem natürlichen Bewegungsdrang des Kindes entgegen.

Bewegung unterstützt und fördert die Vernetzung der Gehirnzellen, so nehmen Merkfähigkeit, Aufmerksamkeit und Konzentration zu. Im Gegenteil baut das Kind durch Bewegung Stress und Anspannung ab.

Kinder in der Kinderkrippe bewegen sich, wenn sie sich wohlfühlen und wenn ihr Explorationssystem aktiviert ist. Dies setzt wiederum eine sichere Bindung zu den Bezugspersonen voraus.

Wir schauen darauf, dass aufgrund der veränderten Lebensbedingungen, unter denen Kinder heute aufwachsen, Bewegung der Kinder so oft wie möglich im Freien stattfinden kann.

Die Umsetzung in unserer Kinderkrippe:

- Wir achten darauf, dass die Räume und Außenbereiche nicht mit zu vielen Möbeln und Materialien zugestellt werden.
- Wir lassen es zu, dass die Kinder das Mobiliar in den Räumen in ihr Spielen und ihren Bewegungsdrang einbinden (Tische, Stühle, Sideboards), um zu klettern, sich zu verstecken, durchzukriechen, uvm.
- Die Räumlichkeiten und Außenbereiche enthalten mobile Materialien, die zum kreativen Spielen und Experimentieren einladen.
- Krippenkinder sollten nur kurze Zeit auf Stühlen sitzen. Deshalb werden viele Lernangebote (z.B. Malen, Puzzle, Bücher, uvm.) stehend am Tisch oder am Boden angeboten.
- regelmäßige Nutzung der Turnhalle, Bällebad, der langen Flure
- Sing- und Kreisspiele, Knireiter-, Hopse- und Tobespiele, uvm.

7.2.5 Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen anders als Erwachsene und nehmen die Welt dadurch auf unterschiedliche Weise wahr. Je nach Alter sind die einzelnen Sinne noch nicht vollständig entwickelt beziehungsweise arbeiten besonders intensiv und auch die geistige Entwicklung spielt eine Rolle wie Kinder ihre Umwelt erleben.

Wir sehen unsere Aufgabe unter anderem darin, frühzeitig die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Intelligenz und die Persönlichkeit der Kinder durch Spielen, Tanzen, Malen und weitere kreative und künstlerische Angebote zu fördern und ihnen die Welt näher zu bringen.

Durch kreative Prozesse, durch das selbst Erbauen, Erschaffen oder Kreieren, wie durch das selbst Anpacken, wird das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt. Durch den schöpferischen Prozess lernen die Kinder Mitgestalten und Mitmachen. Sie spüren, dass sie nicht wirkungslos sind, sondern etwas tun und bewegen können. Während des kreativen Prozesses können Kinder zudem Erlebnisse verarbeiten und verinnerlichen. Kreativität trägt wesentlich zu einer gesunden Entwicklung der Kinder bei.

Kreative Menschen sind flexibler im Denken. Sie können besser Wichtiges von Unwichtigem trennen und sie haben die Fähigkeit, Probleme zu erkennen, Ideen zu produzieren und zu Lösungen beizutragen.

Voraussetzungen für eine ästhetische Entwicklung im Kindesalter sind eine unterstützende Lernumgebung und eine liebevolle Atmosphäre. Die bildnerische Erziehung im Kindergarten ist der kreative Umgang mit Materialien, wodurch sich das Kind mit sich und seiner Umwelt auseinandersetzt.

Umsetzung in unserer Kinderkrippe:

- Bereitstellung von Mal- und Zeichenutensilien, aber auch Alltags- und Naturgegenstände, "scheinbar" wertlose Materialien
- wir verwenden keine Schablonen; Tun der Kinder ist frei und experimentell- Kind bestimmt das Ergebnis
- zeigen verschiedenster Mal- und Gestaltungstechniken als Idee für die Kinder
- Entdecken eigener Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten des Kindes
- Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls durch selbständiges, aktives und selbstbestimmtes Handeln
- ausreichendes Zeitangebot, Raum und kreative Anreize, damit die Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können
- mit dem Kind wertschätzend über sein "Werk", Ergebnis reden

7.2.6 Umwelt

Kinder machen sich ein Bild von der Welt, indem sie sie aktiv erforschen. Schon in den ersten Lebensmonaten scheinen sie über ein intuitives Verständnis für einfache physikalische und biologische Gesetzmäßigkeiten zu verfügen – wenn sie etwa erkennen, dass ein Objekt nicht einfach durch ein anderes hindurchgehen kann (z.B. eine Katze durch eine Mauer) und dass es einen Unterschied gibt zwischen Belebtem (z.B. einem Hund) und Unbelebtem (z.B. einem Stein).

Kinder zeigen ein spontanes Interesse an ihrer belebten Umwelt – an Pflanzen und Tieren – und ihrer unbelebten Umwelt, wie Wasser, Luft, Feuer und Wetterphänomenen. Sie beobachten, stellen Fragen, vergleichen und experimentieren.

In der Kinderkrippe steht im Vordergrund, den Kindern die natürliche Umwelt vorwiegend durch den emotionalen Zugang zu eröffnen. Dazu gehören vor allem Aufenthalte im Freien und spannende Beobachtungen über das Leben von Pflanzen und Tieren. Diese Begegnungen müssen ungezwungen stattfinden und feinfühlig begleitet werden. Wir schaffen den Kindern Gelegenheiten, die sie über die Vielfalt der Natur und Umwelt in Staunen versetzen und neugierig darauf machen, mehr über das Gedeihen von Lebewesen zu erfahren und Wissen darüber zu erwerben. Während die jüngeren Kinder noch durch Ausprobieren auf ihre Fragen Antworten suchen, werden die älteren Kinder entwicklungsangemessen auf ihre Warum-Fragen sehr ernst genommen und bei der Suche nach der Antwort begleitet.

Umsetzung in unserer Kinderkrippe:

- vielseitige Bereiche werden den Kindern möglichst täglich zugänglich gemacht, damit sie z.B. mit Wasser, Erde, Luft, Sand, Steinen, Naturmaterialien und Gegenständen experimentieren und hantieren können (drinnen und draußen)
- der Umgang mit Tieren wird von der Erzieherin begleitet
- Umwelt und Naturvorgänge beobachten (säen und Pflanzenwachstum beobachten, Pflanzen pflegen, ernten, essen; Nutztiere z.B. Kühe, Schafe beim Bauern kennenlernen; Fische im Bach und im Aquarium beobachten)
- jährliche Projekte "Von der Raupe zum Schmetterling" und "Die Entwicklung des Frosches" sowie Bearbeiten der Beete im Nutzgarten der Einrichtung
- Ausflüge in den Sport-und Freizeitpark (Weiher, Bach, Hirschgehege, Kuhstall) und ins Gemeindegebiet (Einrichtungen des täglichen Lebens)
- Teilnahme als Fußgänger im Straßenverkehr
- praktizierter Umweltschutz (keinen Abfall auf die Straßen, Wiesen, ins Wasser werfen; keine Äste von Bäumen knicken; kurze Strecken zu Fuß gehen; Lebensmittel ohne Umverpackungen einkaufen; Mülltrennung bei der Brotzeit)
- Bücher, Bilder, Lieder, Spielmaterial (z.B. Tiere)
- Vorbildfunktion der Erwachsenen!

7.2.7 Naturwissenschaften und Technik

Kinder machen sich ein Bild von der Welt, indem sie sie aktiv erforschen. Sie beobachten, stellen Fragen, vergleichen und experimentieren. Durch gezielte Angebote können wir Fachkräfte dieses kindliche Interesse aufrechterhalten und fördern. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten für gemeinsame, einfache Experimente im Bereich Biologie, Chemie und Physik, sowie für Lernerfahrungen im technischen Bereich.

Sinnliche Anregungen, die Staunen über das Beobachtete und Aha-Erlebnisse auslösen, verschaffen Kindern in der Kinderkrippe ihre ersten Zugänge zu und Grunderfahrungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen. Diese ersten Erkenntnisse der Kinder kombinieren wir mit dem Einsatz von Bilder- und Sachbüchern, dem Einsatz technischer Geräte sowie vielfältigsten Materialien zum Experimentieren und Forschen der Kindern. Gemeinsam mit dem Kind sind wir neugierig und suchen nach spannenden Antworten auf seine Fragen.



Was macht das Speiseöl im farbigen Wasser ?



Kann ich einen Luftballon mit Wasser füllen ?



Was schwimmt - was nicht ?



Wie groß ist der Frosch heute ?

7.2.8 Mathematik

Formen, Figuren, Mengen und Muster lassen sich in Kindertageseinrichtungen überall entdecken: Bälle sind rund, das eine Stück Kuchen ist größer als das andere, ein Blatt Papier kann symmetrisch in der Mitte gefaltet werden, die Bilder auf der Fliesenwand wiederholen sich in regelmäßigen Abständen.

Vieles, was die Kinder im Alltag erleben und verrichten, womit sie spielen und was sie bearbeiten, enthält mathematische Grundinformationen. Sing-, Rhythmik- und musikalische Angebote oder Abzählreime haben mathematischen Charakter.

Bereits die Krippenkinder lieben das Zählen, Sortieren und Vergleichen. Durch das Ordnen von Gegenständen nach bestimmten Eigenschaften, das Nachlegen von Figuren und das Fortsetzen von Mustern lernen die Kinder bereits die jungen Kinder spielerisch elementare mathematische Prinzipien kennen.

Umsetzung in unserer Kinderkrippe:

- im Morgenkreis die anwesenden Kinder zählen
- am Morgen das Datum und den Wochentag bestimmen
- bei den Mahlzeiten den Tisch decken
- vor dem gemeinsamen Kochen einkaufen gehen und mit Geld bezahlen
- beim Kochen und Backen die Zutaten abmessen und abwiegen
- beim Aufräumen Spielsachen ordnen und sortieren
- sich im Spiegel beobachten
- beim Spaziergang Formen von Verkehrszeichen, Autokennzeichen, Hausnummern erkennen
- Naturmaterialien sammeln, zählen, sortieren.
- Treppenstufen zählen
- in Rollenspielen, wie z.B. "Kaufmannsladen", Zahlen- und Größenangaben verwenden,
- bei Bau- und Legespielen mit Formen und Bausteinen agieren
- in Gesellschaftsspielen würfeln und Figuren setzen,
- sich bei Bewegungs- und Versteckspielen im Raum orientieren,
- bei Abzählreimen Zahlen verwenden,
- Perlen und Knöpfen auffädeln,
- beim Malen Muster gestalten,
- beim Spielen etwas ausschneiden und falten,
- Sand oder Wasser in verschiedene Gefäße umfüllen.
- Zählen beim Singen und Tanzen
- uvm.

7.2.9 Informations- und Kommunikationstechnik/ Medien

Ob wir die Zeitung aufschlagen oder uns in den Wohn- und Arbeitszimmern der Familien umsehen, die Welt der Medien nimmt ständig zu. Da gibt es täglich Angebote über "intelligente" Waschmaschinen, über computergesteuerte Telefonanlagen; die Technik ist aus keinem Haushalt mehr wegzudenken. Wenn die Kinder mit zur Bank zum Geldabheben gehen, so erleben sie, dass dies dort eine Maschine macht, wenn das Auto am Sonntag aufgetankt werden soll, so schiebt die Mutter ihre Scheckkarte in ein Gerät, um die Bezahlung vorzunehmen. Und immer häufiger werden bargeldlose Einkäufe getätigt. Computer sind aus dem Alltag der Familien nicht mehr wegzudenken, in welcher Form sie auch immer auftauchen.

Kinder, auch die Allerkleinsten, können von den heutigen Medieninformationen nicht abgeschirmt werden. Sie nutzen immer selbstverständlicher die sie umgebenden technischen Geräte oder beobachten die Personen in ihrer Umgebung dabei, wie diese mit den Geräten hantieren und sie gebrauchen.

So merkt sich das Kleinkind bald, welchen Knopf es drücken muss, damit der CD-Player an- bzw. ausgeht. Es findet heraus, wo es am Gerät lauter bzw. leiser einstellen kann. Unzählige Beispiele aus der Lebenswelt des Krippenkindes füllen seinen technischen Alltag.

Entscheidend dabei ist, den Kindern eine aktive Rolle beim Erkunden der Medien einzuräumen. Unsere Aufgabe besteht deshalb darin, Bedeutungen gemeinsam mit dem Kind zu entdecken, anstatt einfach nur zu erklären, wie bestimmte Medien oder technische Geräte funktionieren.

Medien eignen sich besonders gut, um die Diversität der Kinder in Bezug auf den kulturellen oder familiären Hintergrund auf wertschätzende Weise sichtbar zu machen und in den pädagogischen Alltag einzubeziehen.

Umsetzung in unserer Kinderkrippe:

- Fotos (von zu Hause und aus der Krippe) spiegeln den Kindern ihre reale Lebenswelt
- Einsatz von CD's mit Liedern und Geschichten zu den unterschiedlichsten Themen
- Bilder- und Sachbücher, Zeitschriften, Kataloge
- technische Geräte in der Krippe kennenlernen (z.B. Waschmaschine, Wäschetrockner, Bügeleisen, elektrische Küchengeräte, Computer, Drucker, Faxgerät, Laminiergerät, CD-Player, Radio, den Fahrstuhl, uvm.)
- Benutzen des Telefons (Sprachkompetenz)
- sinnvollen und achtsamen Umgang mit Medien vermitteln!

8. Schlusswort

"Bildung ist die mächtigste Waffe, die du benutzen kannst, um die Welt zu verändern"

Nelson Mandela 1918-2013

Liebe interessierte Leserin und Leser,

Sie sind am Ende unserer schriftlichen Darstellung angekommen. Unsere *Pädagogische Konzeption* ist ein momentanes Abbild unserer Arbeit mit den Kindern. Wir erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Wir sehen die Bildungsarbeit mit den Kindern als eine gemeinsame Reise zwischen Erfahrungen und Wünschen auf einem Weg voller Neugierde und Begeisterung.

Eine Konzeption ist ein Handlungsleitfaden für die pädagogischen MitarbeiterInnen. Sie gibt darüber hinaus einen Einblick in die tägliche Arbeit in der Kinderkrippe Spatzennest. Unser Auftrag ist das Bilden, Erziehen und Betreuen von Kleinkindern, immer in Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wir können und wollen die Familie nicht ersetzen. Die Eltern und Familienangehörigen sind die wichtigsten Bindungs- und Bezugspersonen für das Kind. Wir wollen die Familie unterstützen und begleiten, um dem Kind gemeinsam beste Möglichkeiten zu geben, sich positiv zu entwickeln.

Damit dies gelingt, achten wir besonders darauf, dem Kind Lebensfreude, Humor und Lachen vorzuleben. Wir geben ihm die Zeit, die Möglichkeit und die individuelle Begleitung, die es zum Spielen und Lernen braucht.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

